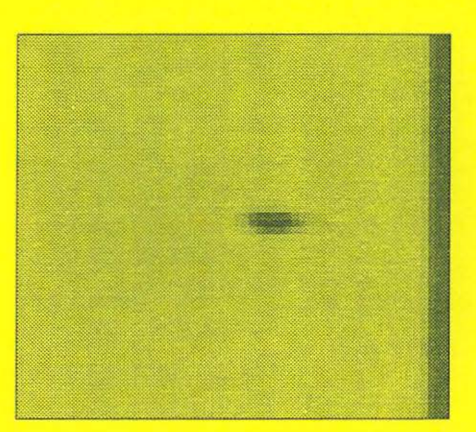


JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 3
2001
Mai / Juni
Heft 135
Jahrgang 22
DM 6,00
€ 3,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.



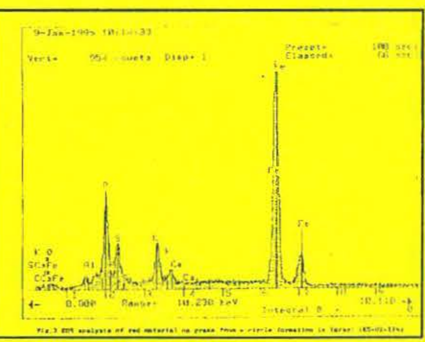
UFO-Beobachtungen

12.05.2001, Regensburg
25.03.2001, CH - ?
Spätsommer 1992, Achim
Nov./Dez. 1985/86, Flensburg
2.10.1973, Hameln
ab 1970, Crailsheim



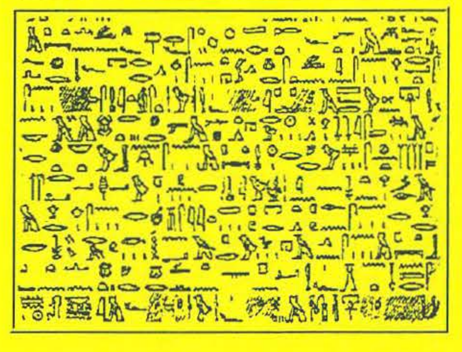
UFO-Landungen im heiligen Land?

Roland M. Horn



Das Ende der UFO-Epoche?

Rudolf Henke



Die erste UFO-Sichtung der Welt im Tulli-Papyrus

Eine neue Übersetzung
Ulrich Magin

Roswell 4 Kid's

Roland Gehardt

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Mirko Mojsilovic (mmo)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck
Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 36,-- (€ 18,00) zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck
COPY TECH THÜRINGEN, Suhl

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335
e-Mail: gep.eV@t-online.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Alle im JUFOF genannten Euro-Preise gelten ab dem 1.01.2002

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.
Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten das interne Mitteilungsblatt GEP-NEWS;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen" anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Der Beitrag beträgt derzeit DM 60,-- (inkl. JUFOF und GEP-NEWS)
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen: (02351) 23377



GEP im INTERNET:
http://www.ufo-forschung.de

Liebe LeserInnen!



Das Ende der UFOs?

Vor 10 Jahren war alles besser. Da hatten wir die UFO-Welle in Belgien, heiße Diskussionen um die Andreas Schneider Story und nicht zuletzt den sich abzeichnenden Hype um Roswell. Es gab mehr UFO-Meldungen als man bearbeiten konnte, weit mehr Bücher zu dem Thema als man je lesen wollte und auch das Medieninteresse nahm ständig zu. Mitte der 90'er Jahre kulminierte dann auch die Berichterstattung in den Medien so weit, dass kaum eine Woche verging ohne das ein Ufologe in irgendeiner Talkshow, einer Boulevard-Sendung oder im allseits beliebten Frühstücksfernsehen auftrat.

Heute hingegen hat sich das Blatt gewendet. Nur wenige Sichtungen werden den Meldestellen zugetragen, nur selten gibt es einen Beitrag im Fernsehen und auch die Zeitungen halten sich mit Artikeln zurück. Dies habe ich auch selbst anlässlich der UFO-Ausstellungen, an denen ich beteiligt bin, gemerkt. Waren früher zur Eröffnung einer solchen Ausstellung in der Regel ein halbes bis ein Dutzend Reporter anwesend, so waren es in diesem und im letzten Jahr kaum einer oder zwei, die über dieses Ereignis berichten wollten.

Im Mai dieses Jahres plante die evangelische Akademie Baden ein Seminar zum Thema UFOs. Auf Grund des interessanten Veranstaltungsprogramms wollte auch ich teilnehmen. Leider musste die Veranstaltung abgesagt werden, weil sich nur 5 Teilnehmer angemeldet hatten.

Was können wir daraus entnehmen? Ist das Thema UFOs zur völligen Bedeutungslosigkeit verkommen? Obwohl der gegenwärtige Zeitgeist dagegen spricht, meine ich das dem nicht so ist. Es gab schon immer in der Ufologie Sichtungswellen und Ruhephasen. Einer Zeit der sich hektisch überschlagenden Ereignisse folgten meist Phasen der Ereignislosigkeit.

Was sollen wir nun tun. Die Hände in den Schoß legen und warten bis mal wieder etwas passiert? Oder sollten wir nicht diese eher ruhigen Zeiten nutzen um all das aufzuarbeiten, was in den letzten Jahren liegengeblieben ist? Es gibt noch genug Fälle, die für eine Veröffentlichung aufzuarbeiten sind. Es gibt noch genug Literatur, die man immer schon mal lesen wollte. Es gibt Projekte, wie z.B. den gemeinsamen gruppenübergreifenden Fragebogen, an die man sich endlich wagen könnte. Und nicht zuletzt gibt es immer noch neue Fälle, die intensiv bearbeitet werden müssen. Vor diesem Hintergrund rufe ich alle Kollegen auf: lasst uns gemeinsam ans Werk gehen.

Zum Abschluss sei mir noch ein Bonmot gestattet: In dem Buch "UFO-Welle über Belgien" schrieben Michel Bougard und Lucien Clerebaut, beide von der SOBEPS: "Im Frühherbst des Jahres 1989 hatten sich einige wenige Mitarbeiter der SOBEPS zusammengesetzt... Ein chronisches fehlen von Fällen hatte bei nahezu allen Interviewern zu einem Motivationsverlust geführt..." Und dann brach die größte UFO-Welle, die Belgien je erlebte, über die SOBEPS herein!

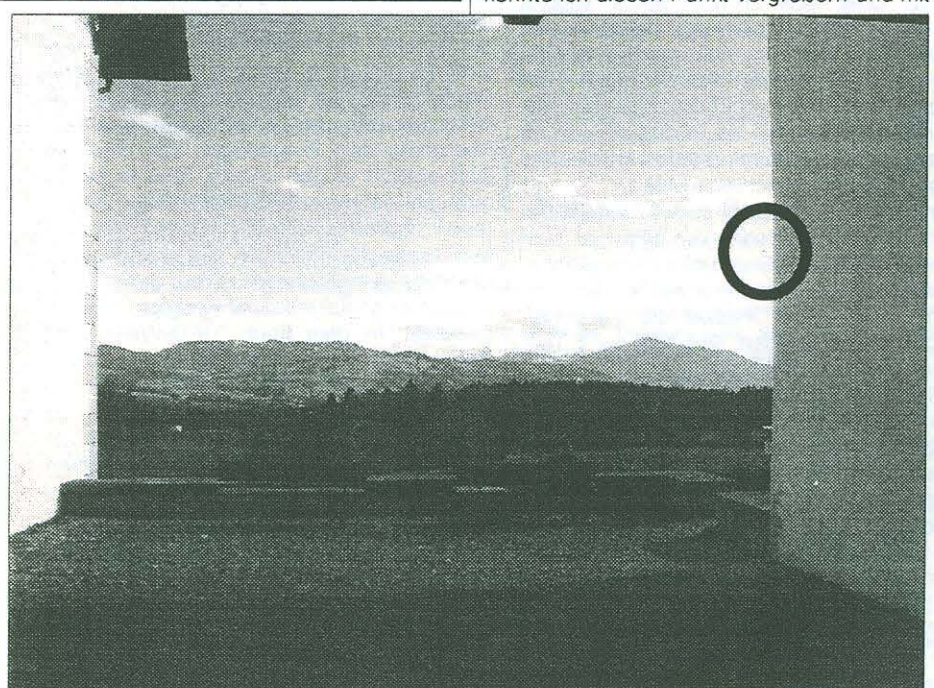
Ihr Mirko Mojsilovic

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Zigarrenförmiges Objekt fotografiert

Fall-Nummer: 20010325 A
Datum: 25.03.2001
Uhrzeit: am Tage
Ort: CH - ?
Zeugen: F. C.
Klassifikation: DD / NEAR IFO
Identifizierung: Vogel / Insekt o.ä.
Ermittlungen: Sind eingestellt



Zeugenbericht

„Seit ca. 4 Monaten bin ich im Besitz einer Digital Kamera Canon G1 (3.3 MP). Letzten Sonntag, habe ich einige landschaftliche Fotos (2048 x 1536 Pixel, Bildqualität: Fein, JPG) gemacht, und am Abend bemerkte ich in einem Foto einen unverständlichen sehr kleinen schwarzen Punkt im klaren Himmel.

Sofort habe ich an ein fernes Flugzeug gedacht oder einen Vogel. Mit dem PC konnte ich diesen Punkt vergrößern und mit



Ausschnittvergrößerung

einem bisschen Erstaunen stellte ich seine zigarrenförmige Gestalt fest und wie es eine kleine Spur hinter sich herzieht.

Die Canon G1 gibt jedem Foto einen detaillierten Bericht (Blende, Verschlusszeit, Datum, Zeit bis die Sekunden, usw. usw.).

Die Verschlusszeit war 1/500 und Blende 6,3. 23 Sekunden später machte ich noch ein Foto in die gleiche Richtung, an fast der gleichen Position. In diesem Foto fand ich mit meinen PC keinen schwarzen Punkt mehr."

Diskussion und Bewertung

Die Aufnahme erhielten wir per E-Mail. Leider erwies sich der Fotograf als nicht besonders kooperativ. Die Bitte einen Fragebogen auszufüllen und das Fehlen eines Kommentars zu dem Foto, interpretierte er als eine „Unfähigkeit" unsererseits, halt nicht sofort die Erklärung liefern zu können: *„Ich bin sehr überrascht und sehr enttäuscht. Können Sie tatsächlich ein solches einfaches Problem nicht mit Ihrer großen computerisierten Ausrüstung lösen???? Haben Sie nicht einmal ein gewöhnliches graphisches Programm in Ihrem PC???"*.

Natürlich erfolgt auch die Bearbeitung von Fotos nach einem standardisierten Verfahren, im Rahmen dessen wir versuchen, immer von den Zeugen/Fotografen einen ausgefüllten Fragebogen zu erhalten. Hier war der offensichtlich junge Fotograf etwas ungeduldig. Auch sonst ließ er nichts mehr von sich hören. Aber wir haben ja die Aufnahme, die uns zwar nicht in optimaler Auflösung vorliegt, aber dennoch für eine Bewertung ausreicht.

Das Foto zeigt am rechten Bildrand (im Kreis) einen scheinbar weit entfernten schwarzen verwaschenen Fleck. Wir haben uns die betreffende Stelle mit mehreren Bildverarbeitungsprogrammen und Effektfiltern angeschaut.

Zunächst kann es sich dabei um alles Mögliche handeln, zumal die Auflösung keine genauen Details bietet. Das geht von einem Insekt, über die Veränderung der Pixels per Bildbearbeitungsprogramm, bis zum zufälligen Vorbeiflug eines Vogels. Auf den ersten Blick hat das "Objekt" Ähnlichkeit mit einem Vogel, der sich aufgrund seiner Geschwindigkeit verzerrt mit Verwischungsspuren zeigt. Das gleiche Erscheinungsbild wäre jedoch auch mit einer Veränderung der Pixel, sprich Bildmanipulation zu bewerkstelligen.

Eine eindeutige zigarrenförmige Gestalt ist in der uns vorgelegten Aufnahme nicht erkennbar. Und der vermeintliche Schweif ist auf Kameraeffekte zurückzuführen.

Wir wollen mal dem Fotografen nicht unterstellen, dass er uns ein manipuliertes Bild vorgelegt hat und gehen daher zu seinem Gunsten von einem zufällig durch das Bild fliegenden Vogel aus. **Hans-Werner Peiniger**

Wie „zwei aufeinandergestülpte Untertassen"

Fall-Nummer: 1985/1986, 11/12
Datum: Nov./Dez. 1985 oder 1986
Uhrzeit: 18:40 - 19:10 Uhr MEZ
Ort: 24943 Flensburg
Zeugen: Elisabeth J. (geb. 1914), Rentnerin
Klassifikation: NL /
Identifizierung: Ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Das folgende Erlebnis wurde uns sechs Jahre nach dem Ereignis geschildert. Frau J. beobachtete von ihrem Balkon aus, in einer geschätzten Entfernung von etwa 150

bis 200 Meter und einer Höhe von 250 bis 3000 Meter, einen Flugkörper, dessen Durchmesser sie auf etwa 4 bis 5 Meter schätzte. Sie beschrieb ihn als zwei aufeinandergestülpte Untertassen, zwischen denen sich eine Reihe beleuchteter Fenster befanden. An der Unterseite des Objekts beobachtete die Zeugen „drei kaffeetassengroße gelblich-weiße, nicht blinkende Lichtkegel". Das Objekt schien zum Greifen nahe gewesen zu sein und war nicht zu übersehen. Es führte einige Flugmanöver durch, u.a. flog es eine Achterschleife (∞) mit zwischenzeitlichen Stopps von mehreren Minuten. Danach flog es mit hoher Geschwindigkeit immer kleiner werdend davon, bis es nicht mehr zu sehen war. Die Zeugin meldete ihre Beobachtung der örtlichen Polizei, die meinte, dass es sich vielleicht um einen Experimentalflugkörper des Militärs gehandelt haben könnte. Ein Anruf bei einer nahe gelegenen Sternwarte blieb ebenfalls ohne Ergebnis.

Dieser nicht ganz uninteressante Fall ist uns leider viel zu spät berichtet worden. Angesichts des fehlenden Datums erschien uns die Aufnahme weitergehender Ermittlungen zwecklos. So müssen wir das Ereignis als Fall mit **„ungenügenden Daten"** klassifizieren. **Hans-Werner Peiniger**

„Das war mein größtes Erlebnis"

all-Nummer: 1970
Datum: ab 1970
Uhrzeit: 20:00 Uhr MEZ
Ort: 74564 Crailsheim
Zeuge: Erna T. (geb. 1922)
Klassifikation: NL /
Identifizierung: Ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Es war in den siebziger Jahren, das genaue Jahr weiß ich nicht mehr. Das war mein größtes Erlebnis. Ich wollte wie immer die rückwärtige Tür des Hauses zuschließen und öffnete sie noch einmal. Plötzlich sah ich gegenüber bei meinen Nachbarn (das Haus liegt etwas höher) über die ganze Hausseite die Hälfte eines 'UFOs'! Es war grandios, es waren bunte, runde Streifen in gelber, orangener und grüner Farbe darin. In diesen Streifen hüpfte ein rotes Licht hin und her. Ich erschrak derart und wollte es meiner 12-jährigen Tochter zeigen. Im Fernsehen lief gerade etwas sehr Interessantes, so dass ich es vergaß."

Diskussion und Bewertung

Besonders beeindruckend war dieses Phänomen offensichtlich doch nicht. Immerhin war die Fernsehsendung wichtiger als eine spektakuläre Himmelserscheinung. Da das Ereignis bereits über 20 Jahre zurückliegt und so gut wie keine verwertbaren Daten vorliegen, müssen wir es als 'Fall mit ungenügenden Daten' klassifizieren.

Die Zeugin schilderte uns noch eine weitere Sichtung **(199709__, 74564 Crailsheim)**, die auf die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes zurückgeführt werden kann.

Stratosphärenballon über Hameln

Fall-Nummer: 19731002 A
Datum: 2.10.1973
Uhrzeit: ca. 17:00 Uhr MEZ (16:00 UTC)
Ort: 31787 Hameln
Zeuge: Peter W. (geb. 1959), Funkelektroniker
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Stratosphärenballon
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

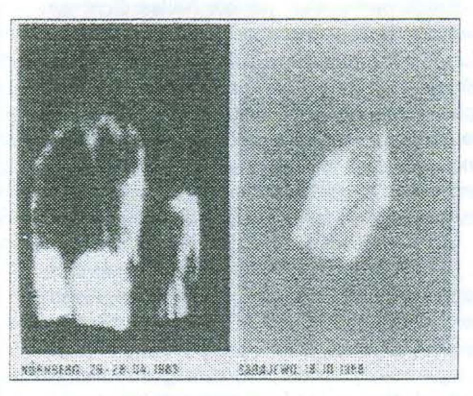
„Am späten Nachmittag des 2. Oktober 1973 wurde ich von mehreren Nachbarn, die auf der Straße standen und zum Himmel sahen, auf ein Objekt aufmerksam gemacht. Das Objekt glänzte silbern und hatte eine dreieckige Form. Es war ca. 17:00 Uhr und unsere Blickrichtung war West bis Südwest. Das Objekt stand ca. 60° über dem Horizont und bewegte sich nicht. Der Himmel war blau, schönes Wetter, ca. 20°C warm. Sehr hoch am Himmel zogen manchmal dünne Wolken vorbei. Das Dreieck war noch höher als die Wolken. Keiner der Anwesenden wusste sich diese Erscheinung logisch zu erklären. Ich habe von einer nahen Telefonzelle die Tageszeitung verständigt, dort wusste man aber schon davon. Auch bei der einbrechenden Dämmerung war das Objekt sichtbar und veränderte nicht seine Position. Gegen 19:10 Uhr stieg das Objekt senkrecht und sehr schnell in den Himmel und änderte mit zunehmender Höhe die Farbe von orange bis zuletzt dunkelrot. Dieser 'Abflug' dauerte ca. 15-20 Sekunden."

Dieser Fall stammt aus unserem Archiv und wurde bisher noch nicht veröffentlicht. Der Zeuge füllte etwa 19 Jahre nach dem Ereignis unseren Fragebogen aus, dem wir noch folgende ergänzende Angaben entnehmen können: Geschätzte Größe: halbe Vollmondgröße / Vergleichsgröße bei ausg.Arm: 6 cm / Umrisse: scharf, dauerhaft / Leuchten: reflektierend / Licht: flimmerte *(Reflexion des Sonnenlichts)* / Beobachtungsrichtung: 250° / Wetterlage: leichte Bewölkung, leichte Brise, warm / Position der Sonne: rechts von dem Objekt/unter dem Objekt, rechts vom Zeugen / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft.

Diskussion und Bewertung

Der Zeuge legte uns zu seinem Beobachtungsbericht auch einen Zeitungsartikel bei, der zu diesem Ereignis damals in der Lokalzeitung erschienen ist. Darin äußerte sich der Astronom Professor Kippenhahn: „Vermutlich handelt es sich dabei um einen Satelliten. Es gibt von ihnen mittlerweile so viele an unserem Himmel, dass solche Beobachtungen nicht selten sind." Eine „fachliche" Aussage, die weder zutreffend noch „kompetent" ist.

Wir haben in diesem Fall einen silbern glänzenden dreieckigen Körper, der stationär am Himmel stand. Dies deutet darauf hin, dass es sich um einen Stratosphärenballon gehandelt hat, der in einer Höhe ohne Windbewegungen stand und dessen Hülle das Sonnenlicht reflektierte. Als die Sonne unterging und ihr Rotanteil im Licht stieg, erschien auch der Ballon rötlich. Nach gewisser Zeit wurde er von stärkeren Winden erfasst und setzte seinen Flug fort.



Wir kennen zahlreiche ähnlich gelagerte Fälle. Ich möchte hier nur an den Fall 19830426 A, Nürnberg, erinnern, über den damals ausführlich in den Medien berichtet worden ist. Hier hatte man zunächst sogar versucht, das mehrere Tage sichtbare Objekt mit einem Flugzeug zu identifizieren. letztendlich stellte es sich heraus, dass es sich nur um einen Stratosphärenballon gehandelt hatte (Abb. links). Derartige Forschungsballons können ein Volumen von 50000 m^3 bis 130000 m^3 haben und dienen dazu Nutzlasten in die oberen Atmosphärenschichten zu transportieren. Ein ähnlicher Ballontyp wurde bereits 1968 in Sarajewo fotografiert (Abb. rechts). **Hans-Werner Peiniger**

Kugel mit unkontrollierten Bewegungen

Fall-Nummer: 1992____
Datum: Spätsommer 1992
Uhrzeit: nach 20:00 Uhr MESZ (18:00 UTC)
Ort: 28832 Achim
Zeuge: Sven M. (geb. 1965) + Ehefrau
Klassifikation: DD / NEAR IFO
Identifizierung: Ballon (?)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Im Spätsommer 1992 ging ich mit mei-

ner Ehefrau in Achim bei Bremen (damaliger Wohnort) auf einem Feldweg spazieren. Plötzlich bemerkten wir ein helles Licht am Himmel, das sich bei genauer Hinsicht als Kugel herausstellte. Zu dieser Zeit war es allerdings noch hell, eine optische Täuschung möchten wir ausschließen. Die 'Kugel' bewegte sich unkontrolliert am Himmel und verschwand von einer Sekunde auf die andere, d.h., sie flog nicht weg, sondern verschwand auf der Stelle."

Der Zeuge füllte einen Fragebogen aus, dem wir noch folgende ergänzende Angaben entnehmen können: geschätzte Größe: halbe Vollmondgröße / Vergleichsgröße bei ausg.Arm: 4 cm / Mondvergleichsschätzung: 1 cm / Helligkeitsvergleich: wie untergehende Sonne / Entfernungsschätzung: 1000 - 1500 Meter / Farbe: gelb / Leuchten: selbsttätig / Licht: leuchtete gleichmäßig / Flugbahn: *„Das Objekt flog in verschiedenen Richtungen"* / Winkelhöhen: Beginn: ca. 30°, Ende: ca. 70° / Geschwindigkeitsvergleich: *„etwa die eines tief fliegenden Düsenjägers"* / Wetterlage: wolkenfrei, hell, windstill, warm / Eigene Erklärung: keine Vorstellung / Vorbelastung: nicht erkennbar.

Diskussion und Bewertung

Da der Zeuge in der Mondvergleichsschätzung einen einigermaßen genauen Wert angab (tatsächliche scheinbare Größe 0,5 cm), müssten wir normalerweise kaum Abstriche bei der Größenschätzung des Objekts berücksichtigen. Ein Objekt von der angegebenen scheinbaren Größe von 4 cm ist jedoch relativ groß. Da frage ich mich, warum die Zeugen es zunächst einfach als Licht bezeichnen und erst bei genauerer Betrachtung feststellen, dass es sich um eine Kugel handelt. Diese Angaben lassen eigentlich nur den Schluss zu, dass das Objekt wesentlich kleiner war.

Der Fragebogen lässt einige Erinnerungslücken beim Zeugen erkennen. Dies ist auch verständlich, da uns der Fall erst im September 1997 geschildert worden ist.

Eine Rekonstruktion der astronomischen Situation ergab, dass sich die Sonne in Horizontnähe oder kurz darunter befunden haben muss. So kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Ballon oder ähnliches Objekt das Sonnenlicht reflektierte und aufgrund lokaler Windbewegungen unkontrollierte Flugbewegungen durchführte. Das plötzliche Verschwinden lässt sich beispielsweise mit dem Platzen des Ballon erklären. Möglicherweise handelte es sich sogar um einen orangefarbenen Wetterballon einer mobilen militärischen Einheit oder um einen Ballon, der anlässlich eines Schülerprojektes gestartet worden war. Da der Fall keine besonderen anomalen Merkmale enthält, müssen wir die o.g. Erklärungsmöglichkeit berücksichtigen und den Fall als NEAR IFO klassifizieren.

Ringförmige Wolke über Regensburg

Fall-Nummer: 20010512 A
Datum: 12.05.2001
Uhrzeit: 12:58 Uhr MESZ (10:58 UTC)
Ort: 930__ Regensburg
Zeuge: Alexander K
Klassifikation: DD / NEAR IFO
Identifizierung: Düsenausstoß (ggf. auch pyrotechnischer Körper)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Der Zeuge beobachtete bei strahlendem Sonnenschein, während der Fahrt im PKW, plötzlich einen hellen Blitz am Himmel. Als er für einen Moment seinen Blick dorthin richtete, sah er eine kurze "Leuchtspur", die in einer ringförmigen Wolke endete. Im Zentrum dieser Wolke befand sich ein heller Punkt. Schon nach wenigen Sekunden verschwand diese Erscheinung.

Wir kennen diese Erscheinungsform bereits von vergleichbaren Fällen und eigenen Beobachtungen. Es könnte sich hier möglicherweise um die Explosion eines pyrotechnischen Körpers (Silvesterrakete o.ä.) oder ggf. auch um den Düsenausstoß eines Flugzeuges gehandelt haben. Berücksichtigen muss man auch, dass die Beobachtung aus einem fahrenden Fahrzeug heraus immer problematisch ist und oftmals keine Details erkennbar sind.

UFO-Landungen im heiligen Land?

Roland M. Horn

Vom Jahr 1987 an fand in Israel eine UFO-Sichtungswelle statt, die 1993 sprungartig anwuchs und bis zum Ende der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts andauerte.[1] Wie in anderen Ländern auch gingen in Israel die UFO-Sichtungen zur Jahrhundertwende hin drastisch zu Ende.[2] Die israelische UFO-Welle weist einige interessante Facetten (vermehrtes Auftreten des dreieckigen UFO-Typs, Begegnungen der III. Art, Abductions, Fotos von unidentifizierten fliegenden Objekten) auf, doch möchte ich mich aus Platzgründen hier auf die angeblichen Landespuren, bzw. Kornkreise beschränken.

In den Jahren zwischen 1987 und 1989 kam es zu einigen UFO-Sichtungen am Strand von Shikmona.



← **Eindrücke des UFOs, eingebrannt in den Sand am Strand von Shikmona**

Am Abend des 28. September 1987 war der 27 Jahre alte Automechaniker Ami Achrai etwas südlich von Haifa unterwegs, als er sah, dass etwas - offensichtlich ein Helikopter in Schwierigkeiten - über dem Sand von Shikmona Beach schwebte. Er stoppte seinen Wagen und sah zu seinem Erstaunen ein scheibenförmiges Objekt, das einen hellen roten Blitz abstrahlte, bevor es verschwand.

Zwei Tage später kehrte er mit der Polizei und der UFO-Forscherin Hadassah Arbel zur Landestelle zurück. Dort entdeckten sie Abdrücke. Der abgestrahlte Blitz hatte offensichtlich sein Abbild in den Sand von Shikmona Beach eingeprägt. Eine fünfzehn Meter große ellipsoide Scheibe war schwarz in den Sand eingebrannt. In der Vegetation, die nicht verbrannt war, war angeblich das deutliche Abbild des Piloten des „Raumschiffes" zu erkennen, dessen Gesicht hinter einem Kontrollbord zu sehen gewesen sein soll.[3]

Nun klingt die Story recht abenteuerlich. Eine fliegende Untertasse in Not brennt durch einen Strahl Abdrücke im Sand, die sogar den Piloten an seinem Kontroll-Bord erkennen lassen. Ging hier die Phantasie mit der Untersucherin durch? Wurde in das „Abbild" bzw. die „Einprägung" am Boden zu viel hineininterpretiert? Hat die Untersucherin einfach *geglaubt*, sich eingebildet, die Schilderung des Zeugen an der veränderten Stelle zu sehen? Wir wissen ja, dass das menschliche Hirn dazu neigt, irgendwelche Flecken zu einer Struktur zu „verknüpfen" (s. Lowells Marskanäle). Hatte der Zeuge tatsächlich eine Fliegende Untertasse

[1] Chamish, Barry: Return of the Giants. Sun Lake 2000
[2] E-Mail-Mitteilung von Barry Chamish
[3] http://www.yardbird.com/chamish.htm

gesehen? Oder war die „UFO-Hysterie" jetzt in Israel eingezogen?

Tatsache ist, dass dieser Fall die israelische UFO-Welle einleitete.

Das einzige mir vorliegende Foto lässt keinerlei Rückschlüsse in dieser Frage zu. Wenn wir uns an die Fakten halten, bleibt die Story des Zeugen und die Tatsache, dass es eine Stelle gab, an der der Boden verändert war. *Mehr* ist nicht nachweisbar. Fakt ist aber auch, dass Barry Chamish 1994 über die Fernsehsendung *Sightings* Bodenproben an das Labor *Pinelandia & Bayville Labs* schickte.[4]

Nach dem so genannten Report Nr. 53 bestanden die Bodenproben aus rotem Lehm, der am 28.9.1987 eingesammelt worden war. Eingesandt wurde ein eiförmiges Stück von der fraglichen Stelle, und Kontroll-Proben wurden von einer etwas entfernteren Stelle entnommen. Während die Kontroll-Probe aus vollkommen gewöhnlichen Erd-Partikeln bestand, enthielt die Probe von der fraglichen Stelle dunkelrote, bzw. beinahe schwarze Körnchen, die anscheinend gut mit der Erde gemischt zu sein schienen. Ein Geruch ähnlich dem von Kerosin, wurde entdeckt. Beim Versuch, durch ein Mikroskop Bildaufnahmen der beiden Boden-Proben zum Vergleich zu entnehmen, war das Licht auf reflektive Beleuchtung eingestellt. Während man das Mikroskop einstellte, beobachtete man, wie die Lehm-Matrix der Probe buchstäblich „abschmolz", genauer gesagt zu schäumen begann, und als die Hitzequelle - dass mikroskopische Licht - abgestellt war, verhärtete es zu einer schwarzen Masse abgerundeter Partikel. Thermische Studien legten nahe, dass die Erd-„Schmelz"-Temperatur im Bereich von 50 Grad lag, was die Gegenwart von Kohlenwasserstoff mit einem sehr niedrigen Schmelzpunkt nahe legt. Ein hinzugezogener Geophysiker erklärte, dass er kein Material mit diesen Eigenschaften kennt, das in einer natürlichen Umgebung existiert.[5]

Am 6. Juni 1988 soll es etwa knapp drei Meter nördlich der ersten „Landestelle" zu einem weiteren Ereignis dieser Art gekommen sein: Ein ähnlich geformtes Objekt soll Eindrücke im Sand hinterlassen haben.[6]

Im April 1989 kam es zur Sichtung eines großen glühenden Objekts, das von den Zeugen - dem Teenagerpaar Ida Biderman und Alon Eilat - als „Feuersäule" bezeichnet wurde. Die Zeugen sahen sie lautlos auf den Sand neben ihnen fallen. Die Zeugen schätzten die Länge auf sechs Sekunden und die Breite auf 20 Meter ein. Das Objekt zerbarst in den Flammen, die fünfzehn Meter weit in den Himmel reichten.

Das Paar rannte nun zu der Landestelle, blieb aber zehn Meter von der Hitze ausstrahlenden Stelle entfernt. Zehn Minuten später ließen die Flammen nach, und was übrig blieb, waren elliptisch geformte Scherben eines nicht identifizierbaren Materials, die fortwährend brannten. Das Paar versuchte eine der brennenden Scheiben zu ersticken, indem sie diese mit Sand bewarf, doch dieser Versuch verursachte noch größere Flammen.

Als kurze Zeit später ein Polizeiwagen ankam, erschien auch die UFO-Phänomen-Forscherin Hadassah Arbel. Sie berichtete, dass die Scherben immer noch brannten, als sie Steine auf sie warfen, die es in eine mehlartige Substanz verwandelten. Einige der Scherben fielen ins Wasser und glühten weiter, obwohl sie nicht heiß waren. Am nächsten Tag kamen weitere Untersucher an die „Absturzstelle". Nach den Untersuchungen von Professor Shavit vom *Technion Institut of Technology* handelte es sich um reines Magnesium, und der Magnetismus an der Stelle wurde als 6000 mal höher als in der Umgebung gemessen.[7]

1993 wurden eine ganze Reihe von „Kornkreisen" bzw. „Landestellen", in der Gegend von Kadima (das sieben Kilometer südlich von der Stadt Nethania und zwölf Kilometer nördlich von Kfar Saga - der Straßenkreuzung Raanana im Sharon-Distrikt liegt) entdeckt.

[4] Report Nr. 53, S. 2, http://www.yardbird.com/chamish.html

[5] Pinelandia & Bayville Labs., Report Nr. 53, S. 2

[6] http://www.yardbird.com/chamish.htm

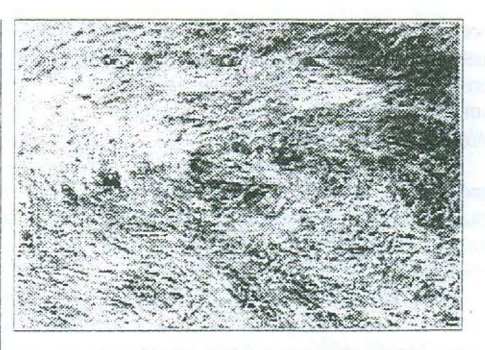
[7] Chamish 2000, S. 75f, http://www.yardbird.com/chamish.htm

Am frühen Morgen des 20. März 1993 hatte Ziporah Carmel (eine Frau Ende 30) eine Nahe Begegnung der dritten Art. Sie sah einen „seltsamen Behälter" und ein menschenähnliches Wesen in ihrem Hinterhof, nachdem sie durch ein intensives Licht, das in ihr Schlafzimmer fiel, aufgeweckt worden war. Durch die Unruhe ihrer Hunde und den merkwürdigen Zwang hinauszugehen, verließ sie die Wohnung. Der merkwürdige Behälter war vier Meter hoch und stand auf drei Beinen. Neben dem Behälter sah Zsiporeth Carmel ein 2,50 Meter großes Wesen, das einen Overall und einen Helm trug. Nach drei Tagen ging sie mit ihrer Freundin zur „Landestelle" und entdeckte einen Kreis plattgedrückten Hafers von 4,5 Metern Durchmesser und drei kleinere kreisförmige Eindrücke, von denen vermutet wurde, das sie von dem Objekt stammten, wie die Untersucher Dr. Nehmia Klein, David Kornitz und Rolf G. Wilmink berichten.[8] Der Journalist und UFO-Phänomen-Forscher Barry Chamish spricht in diesem Zusammenhang von „verschwundener Vegetation". Untersuchern fiel verbrannter Grund, der einen beißenden Geruch von verbranntem Kautschuk hatte, auf. Außerdem fanden sie eine schwarze ölige Substanz mit einem süßlichen Geruch vor, und Duzende von Scherben eines grau leuchtenden Materials wurden aufgefunden. Es war ungewöhnlich leicht, aber sehr scharf. Jeder, der sich länger an der vermeintlichen Landestelle aufhielt, fühlte sich nach Frau Carmels Aussagen hinterher krank, und auch dem überraschten Barry Chamish ging es nicht anders.[9]

Am frühen Morgen des 30. März soll erneut ein UFO hinter Ziporeth Carmels Haus gelandet sein. Wieder blieb ein Kreis ausgetrockneter und ausgedörrter Pflanzen zurück. Diesmal wurde eine rote ölige Substanz entdeckt, die sich über die Landestrecke ausstreckte. Das Material erwies sich als übelkeitserregend.

[8] Klein, Nehemia, Kornitz, David und Wilmink, Rolf, G. in: Illobrand von Ludwiger: Zeugen und Zeichen. S. a. Chamish 2000,. S. 16f

[9] Chamish 2000, S. 17f

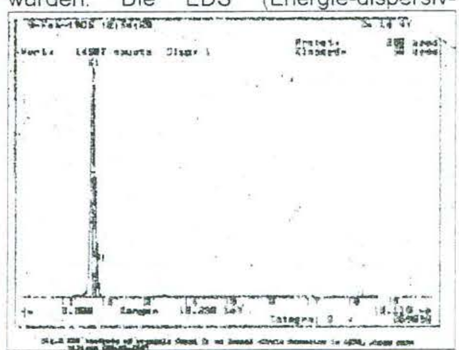


"Landestelle", die die ölige Substanz zeigt, hinter Ziporeth Kamels Haus

Am nächsten Tag erschien ein weiterer Kreis hinter Ziporeths Haus - der dritte innerhalb von elf Tagen. Wie bei den anderen Kreisen auch, gingen Doron Rotem, Ami Achrai, Rachel Hendl, Avi Grief und Yoram Torbatian zur vermeintlichen UFO-Landestelle, und wieder nahmen sie eine Probe des fremdartig scheinenden Material, das sie an der ersten Stelle fanden.[10]

Dieses Material erwies sich als reines Silizium, wie verschiedene Untersuchungen belegen.

Der bereits erwähnte Report Nr. 53 spricht von verschiedenen Silizium-Fragmenten mit einem Durchmesser von 1-2 cm, die im Zentrum des Kreises gefunden wurden. Die EDS (Energie-dispersiv-



spektroskopische)-Kurve belegt die Vermutung, dass es sich um reines Silizium handelt. Silizium kommt in dieser Form in

[10] Chamish 2000, S. 19f

der Natur nicht vor, wie der Bericht feststellt. Dieses Material sei sehr teuer zu produzieren, so dass es unwahrscheinlich sei, dass es auf einem Feld oder einer Weide gefunden würde.[11]

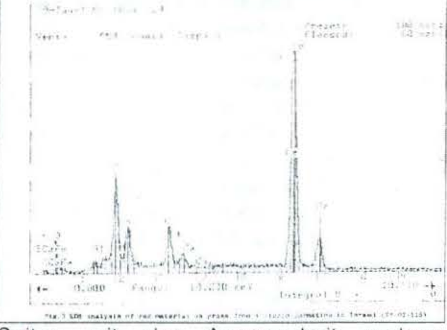
Auch andere Untersuchungen weisen gefundene Splitter eindeutig als reines Silizium aus. Auch ein israelisches Regierungs-Laboratorium erkannte es als solches.[12]

Klein, Kornitz und Wilmink kommen nach einer Untersuchung der Splitter durch die Firma Merck in Darmstadt zu dem Schluss, dass es sich um metallurgisches Silizium handele. Allerdings konnten sie keine Firma in Israel ausfindig machen, die metallurgisches Silizium herstellt. Sie vermuten jedoch, dass in Israel Solar-Silizium für Sonnenzellen verwendet würde. Nach der Untersuchung der Firma Merck kann das Silizium nicht als flüssige und mehr als 1420 °C heiße Schmelze aus einem Gerät auf den Boden getropft sein, denn die Probe zeigte keine Risse, die dafür typisch wären. Klein, Kornitz und Wilmink halten es für wahrscheinlich, dass irgend jemand an der Stelle, an der die Kreise entstanden sind, Siliziumstücke ausgestreut hat, um die Untersucher zu täuschen. Sie berufen sich darauf, dass die Metallsplitter am 1. April gefunden worden waren.[13]

Dagegen spricht allerdings dass, wie wir von Chamish erfahren haben, bereits Tage zuvor an der ersten Landestelle Silizium gefunden wurde. Dazu kommt, dass es im Jahr 1997 erneut an einer vermeintlichen UFO-Landestelle in Tel Yizahak, einem Vorort von Kadima, zu einem Fund von mindestens zu 99,35 reinem Silizium kam. Die Probe wurde in drei Labors untersucht. (Auch dort wurde eine rote ölige Substanz entdeckt.)[14]

Die Vermutung, dass es sich bei den Siliziumsplittern, die an einer vermeintlichen Landestelle eingestreut wurden, um das Ergebnis eines April-Scherzes gehandelt haben könnte, kann folglich kaum aufrecht erhalten werden. Wenn es ein Scherz war, dann müsste es sich um eine fortgesetzte Scherz*serie* handeln, die sich über Jahre hinzog und man müsste davon ausgehen, dass der Scherzbold Zugang zu äußerst teuer herzustellendem Material gehabt haben müsste.

Die öligen Substanz, die 1993 in Kadima an einer „Landestelle" gefunden wurde, wurde von Pineland & Bayville als „ein Überzug von einem roten körnigem Material an den Stängeln und Blättern von Pflanzen, durch die Untersucher ‚rotes Heu' genannt", bezeichnet. Es war nicht magnetisch und schien kein reines Eisenoxid zu sein. In einigen Bereichen gibt es eine glatte Oberfläche, als ob das Material von einer flüchtigen Grundfläche wie Farbe getrocknet sei. Die EDS-Kurve zeigt eine hohe Eisen-



Spitze mit der Anwesenheit anderer Elemente.[15]

Shosh Yahud (eine Mutter und Hausfrau und wie Ziporeth Carmel damals ein wenig jünger als 40 Jahre) ist die nächste Frau, die 1993 in der Gegend von Kadima eine Begegnung mit einem fremdartigen Wesen hatte. Sie wachte im Mai 1993 um halb drei Uhr morgens auf und sah eine etwa 2,15 Meter große Gestalt an ihrem Bett stehen, die vollständig in einen silbernen Overall eingehüllt war und um ihr Bett herumging, als ob sie „auf seinen Schuhen schwebte". Die Gestalt versicherte der Zeugin, dass sie nicht da war, um ihr zu schaden (erinnert etwas an das biblische „Fürchte Dich nicht", wenn ein Engel sich einem Menschen of-

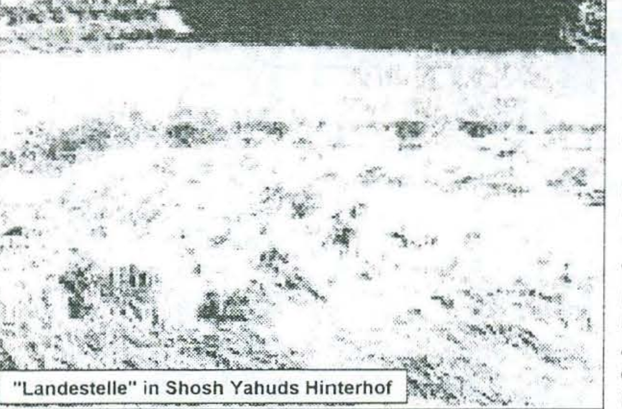
[11] Report Nr. 53, S. 1

[12] Chamish 2000, S. 18

[13] Klein, Kornitz u. Wilmink IN: Ludwiger 1995, S. 379f

[14] Chamish 2000, S. 173f

[15] Report Nr. 53, S. 1f



"Landestelle" in Shosh Yahuds Hinterhof

fenbarte), worauf hin sich Shosh Yahud beruhigte. Nach ein paar Minuten verschwand die Figur, in dem sie durch die Wand nach außen schwebte.[16]

Bis hierhin haben wir es mit einem „Schlafzimmer-Besuch-Phänomen" zu tun, wie es im Rahmen von hypnagogen Visionen durchaus vorkommt. Die Vermutung läge auch von daher nahe, weil zuvor in der israelischen Presse breit über die „UFO-Landungen" und „UFO-Begegnungen" berichtet worden war.

Tatsächlich dachte die Zeugin, dass sie geträumt hatte - bis sie am Morgen aus ihrem Fenster sah und eine 4,5 Meter großen Korn-Kreis in ihrem Hinterhof entdeckt. Auch hier wurde Silizium und auch Cadmium innerhalb der Formation entdeckt.[17]

Nach den beschriebenen Ereignissen wurden noch weitere „Kornkreise" in der Gegend um Kadima entdeckt und weitere UFO-Erscheinungen wurden vermeldet. Am 3. April waren in der Gegend um Kadima von einem Flugzeug aus mehrere derartige Stellen, auch ältere, entdeckt worden, an denen die Halme spiralförmig niedergedrückt waren.[18]

Kommen wir nun auf die Labor-Befunde von Pinelandia und Bayville zurück. Neben dem Silizium und dem „roten Heu" wurde in Kadima auch Gras entnommen. (Insgesamt waren drei Proben an drei verschiedenen vermeintlichen Landesstellen in Kadima entnommen worden.)

Das Gras war 15-20 cm hoch und die Stängel erreichten Durchmesser von 1,5 bis 2 Millimeter. Später wurde außerhalb der Formation Kontroll-Gras entnommen. Mikroskopische Analysen enthüllten, dass die Knoten ausgedehnt und in manchen Fällen nach innen kollabiert zu sein schienen, obwohl die Stängel immer noch bewässert waren. Das legt eine weniger ausgedehnte lokale Erhitzung an den Knoten-Positionen nahe, sagt der Bericht. Einer der unter der Spitze befindlichen Knoten enthielt einen Austreibungs-Hohlraum, der typisch für solche Funde in anderen Ländern nur innerhalb von Korn-Formationen ist. Die mikroskopische Untersuchung des Parenchyms innerhalb der ausgedehnten Knoten enthüllten die Anwesenheit von langgestreckten Zellwand-Vertiefungen. Mit „Ausdehnungs-Markierungen" - was wiederum die Gegenwart energischer Veränderungen ähnlich jenen, die innerhalb mancher Kornkreis-Formationen beobachtet werden, bestätigt. Die Gegenwart von gebogenen „Nestern" legt Anwesendheit eines hohen Ausmaßes an Turbulenzen innerhalb des Energie-Wirbels nahe.[19]

Aus diesem Auszug geht klar hervor, dass es sich bei *Pinelandia & Bayville Labs* nicht um ein unabhängiges Labor handelt. Offensichtlich hat es bereits Material aus Kornkreisen anderer Länder untersucht. In wie weit man hier möglicherweise voreingenommen war, lässt sich nur erahnen. Andere Labors bestätigten allerdings, dass es sich bei den Metallsplittern um Silizium handelte. Das *National Biological Laboratory* in Ness Tziona kam zu dem Schluss, dass die rote Flüssigkeit hauptsächlich aus

[16] http://www.yardbird.com/chamish.htm, s.a. Chamish 2000, S. 20f, Chamish 2000, S. 15

[17] http://www.yardbird.com/chamish.htm

[18] Klein, Kornitz u. Wilmink IN: Ludwiger 1995

[19] Report Nr. 53, S. 1

Report No. 53 — Page-1 — March 2, 1996
Qadima, Israel — Pinelandia & Bayville Labs

Crop Formations & Associated Materials, Israel, 1995

Laboratory Code: KS-02-118

Material: Grass, soil and Crystalline Substance

Formation: Data are summarized from examinations conducted on samples from four different formation sites. All in the general region around Qadima, Israel.

Samples: Submitted by Ms. Ruth Rafidi of "Sightings", Paramount Pictures, 5555 Melrose Ave., Mae West 146, Hollywood, Ca 90038-3197.

SAMPLE #1- GRASS FORMATION SITE FORMED AROUND Jan. 20-27, 1995

The grass was from 15-20 cm in height and the stems ranged from 1.5 to 2 mm diameter (sheep grazing type). Control grass received at a later date from an area outside the formation.

a)- microscopic examination revealed that the nodes appeared to be expanded and in some cases collapsed inward even though the stems were still hydrated. This suggests a rather prolonged, localized heating at the node positions.

b)- oneof the sub-apical nodes contained an expulsion cavity typical of those found only within crop formations in other countries.

c)- microscopic examination of the parenchyma tissue within these expanded nodes disclosed the presence of elongated cell wall pits with "stretch marks" - again confirming the presence of energetic alterations similar to those observed within many crop formations.

d)- the presence of twisted "nests" within the formation (shown in Fig.1) indicates the presence of a high degree of turbulence within the energy vortex.

SAMPLE #2- SILICON CRYSTALS IN A CIRCLE FORMATION, 1994

Several fragments (1-2 cm dia.) of what appeared to be silicon were found at the center of a circle formation.

a)- the energy dispersive spectroscopy (EDS) curve in Fig.2 confirms the fact that these crystals are pure silicon.

b)- it is interesting to note that there are no "growth lines," as would be expected if these crystals were thermochemically grown as a pure single crystal. Silicon does not naturally occur in this pure form.

c)- it is highly unusual to find this type of material out in a field or pasture, since it is very expensive to produce.

SAMPLE #3- COATING OF RED MATERIAL ON GRASS FROM CIRCLE FORMATION

Coating of red granular material on the stems and leaves of plants, termed "red hay" by collectors.

1)- non-magnetic, and does not appear to be pure iron oxide.

2)- in some regions there is a smooth surface, as if the material had dried from a volatile base such as paint.

3)- the EDS in Fig.3 shows a high iron peak with the presence

Report No. 53 — Page-2 — March 2, 1996
Qadima, Israel — Pinelandia & Bayville Labs.

of several elements.

4)- the elements in the EDS do not really clarify the origin of this material.

SAMPLE #4- SOIL SAMPLES FROM SHIKMONA BEACH, ISRAEL

Samples of a red clay type soil collected Sept 28, 1987. One sample collected from a dark, ovoid form in the soil and the second (control) taken some distance away.

a)- the control appeared to consist of normal soil particles from a red clay type soil (fine particle structure).

b)- the formation sample consisted of very dark red or almost black granular particles which appeared to be well mixed with the clay soil. An odor similar to kerosene was detected in the bag.

c)- when attempting to take photomicrographs of the two soil samples for comparative purposes the microscope light was positioned for reflective illumination. During this set-up process the soil matrix of the formation sample was observed to literally "melt down", that is it became bubbly, and when the heat source (microscope light) was turned off the "soil-liquid" hardened into a black mass of rounded particles.

d)- thermal studies indicated that the soil "melting" temperature was in the range of 50 °C (around 120 °F). This indicates the presence of a very low melting point hydrocarbon.

e)- in a consultation with a Geophysicist we were told that he was not aware of any material with these properties, existing in the natural environment.

f)- this very unusual, low melting point material repeatedly re-solidifies into the black globular form; therefore it was not in the liquid form when samples were originally taken.

g)- these soil samples are currently being examined in a gas chromatographic system in an attempt to identify the low melting material mixed with the soil.

W.C. Levengood — Pinelandia Biophysical Lab.
John A. Burke — Am-Tech. Laboratory

Report Nr. 53 der Pinelandia & Bayville Labs.

Manchester Materials Science Centre — UMIST

University of Manchester and UMIST
Grosvenor Street, Manchester M1 7HS, UK

THE UNIVERSITY of MANCHESTER

Professor G.W. Lorimer, BASc, PhD, FIM, CEng.
Email: gordon.lorimer@man.ac.uk
Tel: 0161 200 3567
Fax: 0161 200 3636

30.9.97

Mr. David Cayton
#5 Ashfield Grove
Davenport
Cheshire
SK3 8UF
0161-483-4956

Dear David,

I enjoyed meeting you and your colleagues last week.

We have carried out our examination of the two sample which you left with us. We have examined both in the SEM you saw. Scanning electron micrographs and the EDX analyses are attached.

The 'silver lump' has been confirmed to be mainly silicon, as you already knew. It appears to also contain a small amount of iron, although this could have been an impurity which we introduced while handling/cutting it. Silicon in this form could be used as raw material for several industrial processes, such as the making of silicon carbide or making 'Master Alloys' for alloying with aluminium. Silicon is one of the most common additions to aluminium to make cheap casting alloys.

The other material, labelled by the technician as 'slag lump', could well be exactly this. It is mainly iron(oxide) with about 8 wt% silicon and minor amounts of many other elements. I assume that it contains a significant amount of oxygen (the iron is present as an oxide), but we could not detect this in the instrument we used. The detector has a Be window and absorbs the x-rays from elements with Z < 12. It appears to be an iron oxide-rich slag, possibly the product of a small scale foundry operation. The tell-tale evidence is the colour and density (plus your cunning measurement of the specific heat. The specific heat of $Fe_2 0_3$ is about 2x that of iron).

In fact, the presence of the slag and the silicon could be significant. Are they both from a foundry operation?

Yours sincerely,

SEM = SCANNING ELECTRON MICROSCOPE
EDX = ENERGY DISPERSIVE X-RAY.

G.W. Lorimer

Laborbericht der Universität von Manchester, der ähnliche Ergebnissen wie der der Pinelandia & Bayville Labs. aufweist

Cadmium zusammengesetzt war.[20]

Es sei noch erwähnt, dass die beschriebenen Fälle nur die wichtigsten aus einer ganzen Reihe darstellen.

Was haben wir? Es gibt Zeugen, die Nahe Begegnungen hatten, die allerdings (wie bei beinahe allen Sichtungen dieser Art) meist allein und einmal zu zweit waren. Nach diesen Begegnungen entdeckten die Zeuginnen vermeintliche Ladestellen in ihren Hinterhöfen. Insgesamt haben wir eine große Anzahl von Stellen veränderter Vegetation, in denen flüssiges Cadmium und reines Silizium aufgefunden wurde. An diesen Stellen ist das Gras kreisförmig niedergedrückt.

Im Ansatz finden wir Parallelen bei dem berühmten „Kathie-Davies-Fall". Auch diese Zeugin hatte einen „Kornkreis" in ihrem Hinterhof entdeckt, während sie sich gleichzeitig von UFO-Entführungen geplagt sah. Dort war die Ursache für die Formation mir sehr hoher Wahrscheinlichkeit eine Erkrankung der Vegetation, ein sogenannter Hexenring. Kathie Davids UFO-Entführungen sind mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit psychologisch erklärbar.[21]

Handelte es sich hier um ähnliches? War eine Erkrankung der Vegetation die Ursache für die vermeintlichen Landestellen? Spätere „Kornkreise" sind häufig das Werk von Scherzbolden. Oder waren sie das von Anfang an? Sprang der „Sport Kornkreise erstellen" auf Israel über? Hatte tatsächlich ein Hoaxer die Möglichkeit, fortwährend vermeintliche Landestellen mit metallurgischem Silizium zu bestücken? Hatten die Zeuginnen hypnagoge Erlebnisse? Hatte Ami Achrai, der später selbst zum UFO-Phänomen-Forscher wurde, mit seinem ersten Gedanken, den er bei seiner Sichtung hatte, recht? War das Objekt in Wirklichkeit ein (Militär)Helikopter in Not?

Möglicherweise kann eine solche *Mehrfaktoren-Erklärung*, mir der wir es in der UFO-Phänomen-Forschung häufig zu tun haben, die beschriebenen Fälle und Merkwürdigkeiten erklären - meine Hand würde ich dafür allerdings nicht ins Feuer legen...

[20] www.yardbird.com/chamish.htm

[21] Klaas, Philip, J: UFO- a dangerous game. New York 1988, S. 87ff

Das «Ende der UFO-Epoche»?

Eine Betrachtung von

Rudolf Henke

Ende April dieses Jahres hieß es in einer DPA-Meldung, ein «Amateurforscher» habe erklärt, das «Ende der UFO-Epoche» sei gekommen (siehe Anhang), da das Interesse der Öffentlichkeit an den «Fliegenden Untertassen» in den vergangenen Jahres schlagartig nachgelassen habe, was wiederum wie folgt begründet wurde:

- Die Zahl der UFO-Artikel in der Presse sei in den 90er Jahren stark zurückgegangen.
- Über sein UFO-Meldetelefon seien zuletzt kaum noch Meldungen eingegangen
- Es seien zuletzt kaum noch UFO-Bücher erschienen und UFO-Zeitschriften seien eingegangen.

All dies habe es in der Geschichte der Ufologie noch nie gegeben. Nebenbei erklärte der Forscher, dass nie Außerirdische hier gewesen seien.

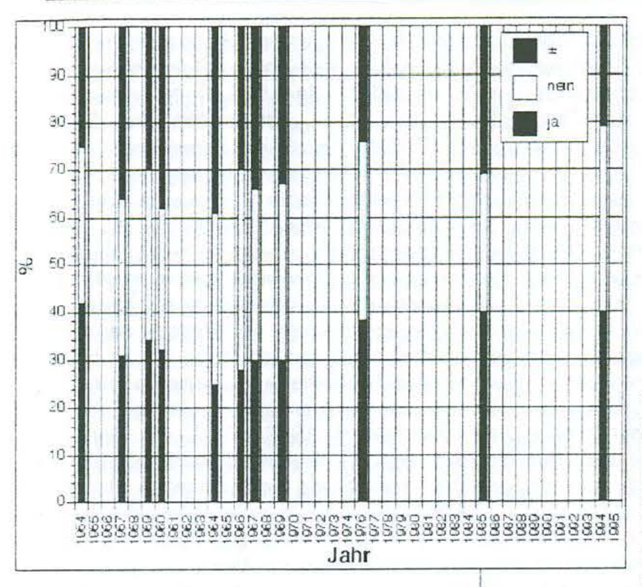
Bei dem Forscher, der sich als «Amateur-Astronom» ausgegeben hatte, handelt es sich um keinen Geringeren als den seit einem viertel Jahrhundert unter dem Label «CENAP» firmierenden «UFO-Forscher» WERNER WALTER aus Mannheim, einer an der UFO-Thematik interessierten breiteren Öffentlichkeit durch sein Buch mit dem religiös verbrämten Titel *UFOs - die Wahrheit* spätestens seit 1996 bekannt geworden.

Walter ist bekannt dafür, alle paar Wochen Pressemeldungen unter dem Etikett «CENAP» herauszugeben, das für *Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene* steht und eine Organisation vortäuscht, die es de facto eigentlich gar nicht gibt. Doch das nur nebenbei. Statt auf die (nicht vorhandene) Organisationsstruktur von «CENAP» näher einzugehen, möchte ich seine oben zitierten Begründungen für das angebliche «Ende der UFO-Epoche» kritisch unter die Lupe nehmen.

1. Zunächst einmal geht nicht klar hervor, was Walter unter «UFO-Epoche» versteht. Wenn man den U.F.O.-Begriff ernst nimmt, stellt die (Arnold´sche) Ära der «Fliegenden Untertassen», die in der Meldung nachfolgend erwähnt wurde, nur einen winzigen historischen Abschnitt dar, in der Menschen nicht alles, was am Himmel erschien, identifizieren konnten bzw. fehlinterpretierten, sei es als Ausdruck göttlicher/demonischer Kräfte, wie während der letzten Jahrtausende; sei es in Form von Pseudo-Naturerklärungen während der vergangenen 300 Jahre, als etwa Kometen und Boliden nicht mehr nur als Zeichen übernatürlicher Mächte, sondern ganz profan als atmosphärische Ausdünstungen bzw. glühende fliegende Holzscheite etc. (fehl-)interpretiert wurden oder sei es eben, wie in den letzten Jahrzehnten, eine an der Science fiction orientierte *technische* Interpretation.

Da die menschliche Wahrnehmung sehr beschränkt ist (vor allem wenn man daran denkt, dass die meisten «UFOs» bei Nacht gesehen werden, der Mensch aber nun einmal kein Nachttier ist), wird es schon deshalb <u>immer</u> ein *UFO*-Phänomen geben, da nie alle Phänomene am Himmel erkannt werden können bzw. dem Beobachter bekannt sind, und es wird von Seiten der Beobachter immer wieder Versuche geben, eine außergewöhnliche Erklärung für das Beobachtete von Seiten der Zeugen oder durch Drittpersonen zu finden. Folglich wird es auch immer ein UFO-Phänomen geben.

2. Ebenfalls nicht klar wird aus der Meldung, was Walter unter «der» Öffentlichkeit versteht. Wenn er damit die *breite* Öffentlichkeit meint, dürfte er eigentlich nur *Repräsentativ*-Umfragen zum (möglichen) Beleg seiner Grundbehauptung heranziehen. Doch es gibt m. W. keine aktuelle Repräsentativumfrage zum Glauben an UFOs bzw. «Fliegender Untertassen», auf die er sich berufen könnte.



← **Glaube an außerirdische Intelligenzen: 1954 - 1994 Allensbach-Institut. - Leider wurde die Umfrage nicht jedes Jahr fortgeführt, so daß größere zeitliche Lücken dazwischen klaffen. Während dieser Zeit könnten die dokumentierten Höchst- bzw. Niedrigstwerte über- oder unterschritten worden sein. Wegen dieser Möglichkeit ist größte Vorsicht beim Interpretieren der Daten angezeigt!**

3. Walter hat zweifelsohne Recht, dass die Medienberichte in den letzten paar Jahren zum UFO-Phänomen stark zurückgegangen sind. Gleiches gilt sicher für Bücher und Zeitschriften, in denen die UFO-Thematik als *rätselhaftes* vermeintlich extraterrestrisches Phänomen behandelt wird. Doch ist es legitim, das Medieninteresse mit dem Interesse «der» Bevölkerung gleichzusetzen, das eine aus dem anderen abzuleiten? Ist es denn so, dass aufgrund des geschwundenen Interesses der Massenmedien plötzlich Menschen, die zuvor noch an die Existenz eines UFO-Phänomens, an die extraterrestrische Theorie oder an Intelligenzen auf anderen Planeten glaubten, dies nun plötzlich nicht mehr tun? Ganz bestimmt dürfte das eben nicht der Fall sein. Sicher wird, wenn die Massenmedien nicht mehr verstärkt über ein Thema berichten, das Interesse jener Menschen, die ihm zuvor <u>leicht</u> zugeneigt waren, zurückgehen, d.h. wir müssten bei Repräsentativumfragen eigentlich nach der <u>Stärke</u> des Glaubens an UFOs bzw. Außerirdische fragen, was bislang jedoch nicht geschah.

Die Frage nach dem Glauben an UFOs wurde leider erstmals 1994 in einer Repräsentativumfrage (vom Demoskopischen Institut in Allensbach) und dann wieder 1996 (vom Wickert-Institut in Illereichen), als die Presseberichterstattung den letzten Höhepunkt erreicht hatte, gestellt. Demnach glaubten 1994 17% der erwachsenen Bevölkerung an «UFOs», während die Zahl 1996 auf immerhin 28% angestiegen war. Das deutet in der Tat auf einen nicht unerheblichen Einfluss der Massenmedien auf die Zugeneigtheit zu diesem Thema hin. Doch leider war die Frage von beiden Instituten weder präzisiert worden, noch wurde nach dem Grad der Glaubensstärke differenziert, so dass diese Zahlen letztlich wenig besagen. Ich meine, dass es schon ein Unterschied ist, ob jemand den ganzen Schrank voller UFO-Bücher hat oder das Thema nur vom Hörensagen «kennt» und ihm allein deshalb etwas zugeneigt ist.

Zum Glauben an Außerirdische gibt es demgegenüber immerhin seit 1954 Repräsentativumfragen (aus Allensbach). Demnach schwankte der Glaube zwischen 1954 und 1994 in der breiten Bevölkerung zwischen 25 und 42%. Letztere Zahl stammt aus dem Jahr 1954, als zwar nicht die meisten, wohl aber die bis heute umfangreichsten Presseberichte zum Thema «Fliegende Untertassen» in den Illustrierten erschienen waren.

Die niedrigste Quote von 25% stammt aus dem Jahr 1964, obgleich zu jener Zeit die Vortragssäle der *Deutschen UFO/IFO-Studiengesellschaft* (DUIST) gefüllt waren.

Das heißt, es gab in jenem Jahr sehr wohl ein starkes Interesse an der UFO-Thematik, jedoch anscheinend nicht in der breiten Bevölkerung (sofern es erlaubt ist, den Glauben an UFOs mit dem Glauben an Außerirdische in Bezug zu setzen).

Obwohl im Jahr 1966 im deutschen Fernsehen die SF-Serie *Raumschiff Orion* angelaufen und in jenem Jahr lange Vorabdrucke von FRANK EDWARDs Buch *Flying Saucers - Serious Business* in den Illustrierten (v.a. in *Kristall*) sowie ein wohlwollender UFO-Artikel in der auflagenstarken Zeitschrift *Das Beste* erschienen waren, hatte all dies kaum einen Einfluss an den Glauben an Außerirdische in der breiten Bevölkerung zur Folge, denn der stieg von 1964 bis 1966 nur um ganze 3% auf 28% und erreichte bis Ende der 60er Jahre (genauer: 1969) gerade einmal 30%, obwohl doch 1968 und 1969 die beiden erfolgreichsten Bücher, die jemals zur extraterrestrischen Hypothese weltweit verkauft worden waren - nämlich ERICH VON DÄNIKENs *Erinnerungen an die Zukunft* und *Zurück zu den Sternen* erschienen und überall von Dänikens Thesen diskutiert worden waren!

Falls all dies einen Einfluss auf den Glauben an Außerirdische bzw. UFOs in der breiten Bevölkerung genommen hatte, dann nur mit einiger Verzögerung. Leider wurde die nächste Repräsentativumfrage zum Glauben an Außerirdische nach 1969 erst wieder im Jahre 1976 durchgeführt. In jenem Jahr war der Glaube an Außerirdische in der Bevölkerung um 10% auf 38% gestiegen. Doch bis 1994 änderte sich daran kaum mehr etwas, denn sowohl 1985, als auch 1994 - den Jahren der beiden letzten Umfragen - hatte sich die Zahl auf 40% stabilisiert, obwohl doch mit Einführung des Privatfernsehens im Jahre 1988 die Zahl der UFO-Berichte explosionsartig zugenommen hatte!

Leider liegen ausgerechnet aus dem Jahr 1996, als die Anzahl der Presseberichte zur UFO-Thematik ihrer Gipfel erreicht hatte, sowie danach keine Umfrageergebnisse vor.

Ein weiteres Beispiel dafür, dass der Medieneinfluss auf das Verhalten der Rezeptienten geringer ist, als angenommen, ist die Entführungs-Thematik. Ich hatte bereits im JUFOF (Jg. 1996, S. 187) in einer Rezension von JOHN MACKs Buch *ABDUCTION. Human Encounters with Aliens* (N.Y. 1994) darauf aufmerksam gemacht. Obwohl Macks Buch rasch die US-Bestsellerlisten eroberte und dieser «Entführungsforscher» in zahlreichen US-Fernsehsendungen für Wirbel sorgte, meldeten sich innerhalb der nächsten zwei Jahre nur noch wenige weitere «Entführte» bei ihm: Im Herbst 1995 sprach Mack immer noch von «etwa 100 Fällen», an denen er «intensiv arbeitete» (Interview im *Magazin 2000*, Nr. 107, 10/ 11, 1995/ 96, S. 48). Ähnlich mäßig fiel die Reaktion in Deutschland nach Ausstrahlung von Christian Bauers ZDF-Film *Von UFOs entführt* im Mai 1993 aus. Laut Mack «meldeten sich lediglich zwanzig Leute» darauf (Mack, S. 24).

Diese geringen Zahlen stehen in keinem Verhältnis zu Umfrageergebnissen, wonach sich im Jahre 1992 3,7 Millionen Amerikaner der erwachsenen Bevölkerung zu Entführungsopfern gezählt hätten (*Medizinische Wochenschrift*, 12.06.1992)! Die Medien mögen zwar kurzfristig eine leichte *Zugeneigtheit* zu einem Thema fördern, doch sie schaffen nicht unbedingt neue Wirklichkeiten; sie vermögen anscheinend nur bei ganz wenigen Personen deren Phantasietätigkeit intensiv genug anzuregen, um neue Geschichten zu produzieren. Doch selbst das ist fraglich, wenn man sich die Inhalte der jeweiligen «Entführungs»-Erzählungen vornimmt: Da werden nämlich meist nur längst vergangene Kindheitserfahrungen im Sinne der Entführungshypothese (um)interpretiert - wirklich Kreatives entsteht im Grunde nicht!

Dieses Beispiel macht besonders deutlich, dass die Ergebnisse von Repräsentativumfragen auch und gerade dann mit großer Vorsicht zu beurteilen sind, wenn sie anscheinend einen weitreichenden Medieneinfluss suggerieren. Doch Quantität ist eben noch lange keine Qualität.

4. Walter übersieht bei seinem Abgesang auf das Ende des UFO-Zeitalters, dass dies in Form der Verschwörungsliteratur nach wie vor wächst und gedeiht und dass der Höhepunkt *dieses* Abschnittes der UFO-Historie noch nicht erreicht scheint.

Mit anderen Worten: Das Interesse der UFO-Interessierten hat sich womöglich nur verlagert, ist aber nicht unbedingt einfach ins Nichts «verpufft».

Wer Walter kennt, weiß, dass er das UFO-Phänomen auf recht eigenwillige, um nicht zu sagen willkürliche Weise definiert. So gehören für ihn beispielsweise Entführungserzählungen nicht dazu - zumindest kümmern ihn diese Geschichten kaum, obwohl sie doch so viel Ähnlichkeit mit dem sog. Kontaktler-Phänomen aufweisen. Wer jedoch das so breit gefächerte UFO-Phänomen entsprechend verkürzt definiert und nicht die dahinterstehenden menschlichen Bedürfnisse registriert, die über Walters Definitionen weit hinausreichen, mag vielleicht tatsächlich zu dem Eindruck gelangt sein, das Ende der UFO-Epoche sei gekommen.

Da sich Verschwörungsmythen kaum widerlegen lassen, können sie auch sehr langlebig sein (siehe Beispiel "jüdische Weltverschwörung")..! Sicher, es ist nach dem Santilli-Film schwer vorstellbar, sich neue ufologische Entwicklungen vorzustellen. Andrerseits ist es eine historische Tatsache, dass zumindest der mit der UFO-Thematik verknüpfte Glaube an Außerirdische im Laufe der Jahrzehnte immer wieder ein Auf und Ab erlebt hatte: 1954 hatte er einen vielleicht bis heute nie mehr erreichten Höhepunkt aufgewiesen, um dann bis 1964 auf einen Tiefpunkt abzusinken. Danach stieg er langsam wieder an, um frühestens 1970, spätestens aber 1976 erneut anzusteigen. Ob nach 1994 der Höchststand von 1954 erreicht oder gar übertroffen wurde, wissen wir aber leider nicht. Ebenso wenig wissen wir, ob er inzwischen tatsächlich unter den Level von 1964 gesunken ist.

Andrerseits mussten wir feststellen, dass immer wieder längst Dagewesenes neu aufgewärmt für Entzücken gesorgt hat: Wer hätte z.B. Anfang der 80er Jahre gedacht, dass es (unter dem neuen Begriff "Channeling") ein Wiederaufleben der längst todgeglaubten Kontaktlerbewegung geben würde? Und lag nicht just zu jener Zeit Erich von Däniken fast danieder, als er es nämlich nötig zu haben schien, ausgerechnet mit einem windigen "Channel" gemeinsam von Hotel zu Hotel zu tingeln, während jetzt, hier und heute seine Vortragssäle wieder aus allen Nähten platzen? Mag sein, dass das UFO-Phänomen, wie es Walter eigenwillig engumgrenzt definiert, zur Zeit einen Tiefstand erreicht hat, doch der dahinterstehende Glaube an außerirdische Besucher in der Vergangenheit sicherlich (noch?) nicht!

Qualitativ wirklich Neues gab es seit 1947 ja im Grunde eh kaum, sieht man einmal von dem relativ kurzlebigen Kornmuster-Phänomen und dem Santilli-Film ab - es kamen höchstens neue "UFO-Fälle" und Flaps (zuletzt die Dreiecks-UFOs von Belgien) hinzu. (Das Entführungsphänomen dagegen ist für mich nur ein Abklatsch des frühen Kontaktlerphänomens, da hie wie da Auserwähltheitsphantasien im Mittelpunkt standen bzw. wieder stehen.)

Ich glaube nicht, dass die Vorstellung, dass Außerirdische der Erde Besuche abstatten, so schnell sterben kann - diesem Gedanken wird es nie an Faszination mangeln, und folglich wird auch irgendwie die ETH immer wieder neuen Auftrieb bekommen (dies mag sich vielleicht in 100 Jahren ändern, falls diverse SETI-Projekte dann immer noch keine Signale aufgefangen haben werden, doch dann bliebe ja immer noch das «altbewährte» Ausweichen ins Esoterische..!).

Walter behauptet ja, das nachlassende (Medien-)Interesse läge daran, dass alle zuletzt postulierten "UFO-Beweise" sich als Flop erwiesen hätten (z. B. Roswell). Das mag sicher für einen gehörigen Teil jener Personen gelten, die sich näher auf das Thema eingelassen hatten. Doch gilt es auch für die breite Bevölkerung? Ich habe da meine Zweifel, denn keines der in ufologischen Kreisen verbreiteten Dementis ist in die breite Öffentlichkeit gelangt: Die allgemeine Öffentlichkeit wurde durch die Medien nie über die mutmaßlich wahren Hintergründe der Belgien-Welle, des Santilli-Films oder der sog. Greifswald-Lichter

aufgeklärt! (letzteres wohl nur in *einer* TV-Sendung, was aber in der Menge der unkritischen Berichte untergegangen sein dürfte).

Bevor wir nicht das Ergebnis der nächsten Repräsentativumfrage zum UFO-Glauben bzw. zum Glauben an Außerirdische in Händen halten und die noch boomende Verschwörungswelle nicht durch eine neue abgelöst ist, ist es m. E. viel zu früh, das Ende des UFO-Glaubens einzuläuten!

Nehmen wir doch z.B. «die» Astrologie: Wurde nicht zigmal wissenschaftlich bewiesen, dass es die von Astrologen postulierten Zusammenhänge nicht gibt? Trotzdem erreichte «die» Astrologie immer wieder neue Blütezeiten!

Ich finde es recht kurzsichtig von Walter, dass er ausgerechnet die mehr oder weniger rechten Verschwörungstheorien (mit ufologischen Elementen) gar nicht erst in seine Betrachtungen einschließt, obwohl die doch gerade boomen wie nie zuvor seit Ende des Nazi-Regimes.

Und noch etwas zwischendurch: Wenn das Medieninteresse am UFO-Thema laut Walter tatsächlich einen [seit vielleicht 1964] nie erreichten Tiefstand erzielt hätte, darf man sich doch fragen, warum Walters letzte Presseerklärungen dennoch ein so beachtliches Medieninteresse hervorgerufen hatten..!(?)

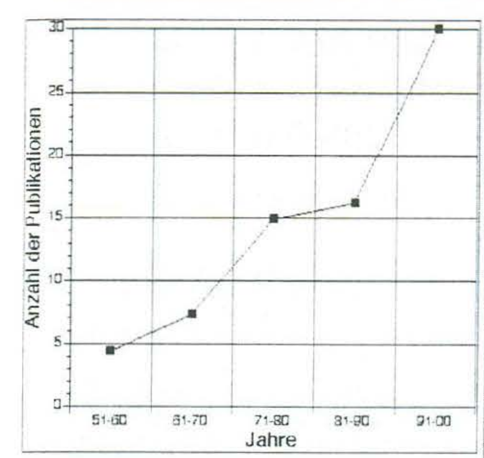
Meine These geht dahin, dass einfach ein Übersättigungs-Effekt der Medien zu verzeichnen ist, wie das in den vergangenen Jahrzehnten auch immer wieder der Fall gewesen war, und nichts weiter! Welcher Journalist will denn schon die ewig gleichen Geschichten zum Besten geben?(!) Selbst der größte UFO-Enthusiast unter den TV- und Presseleuten, wird irgendwann die Nase davon voll haben.

Für die Übersättigungsthese spricht auch, dass etwa in Talkshows seit geraumer Zeit nicht nur die UFO-Thematik «out» ist, sondern dass auch alle anderen parawissenschaftlichen Themen in ihnen kaum noch behandelt werden! Wollte man Walters Logik folgen, müsste man folglich auch zugleich das Ende des Glaubens an Poltergeister, Woodoo, Astrologie, Wunderheilungen und vieles andere mehr ausrufen. Nein, so einfach ist es eben nicht: Die Medien sind kein genaues Abbild gesellschaftlicher Entwicklungen, sondern besitzen eine Eigendynamik.

Ich behaupte, dass die Zahl der wirklichen UFO-Enthusiasten zu allen Zeit mehr oder weniger konstant blieb und dass nur das Interesse der Medien an diesen Personen und ihren Thesen im Laufe der Zeit schwankte. Wenn wirklich die große Skepsis in Bezug auf den UFO-Glauben eingekehrt wäre, müsste man sich fragen, warum dann nicht die Zahl der engagierten Skeptiker inzwischen rapide zugenommen hat. Doch auch davon kann keine Rede sein, wie etwa ein Blick in diverse Internet-UFO-Foren belegt. Besonders im Jahre 1964, als der Glaube an Außerirdische in der Gesamtbevölkerung einen Tiefpunkt erreicht hatte, hätte es von Skeptikern nur so wimmeln müssen, doch falls sie damals in größerer Zahl existierten, gaben sie sich bis heute nicht zu erkennen...

Auch der Mitgliederzuwachs der deutschen (Para-)Skeptiker-Organisation GWUP verzeichnete keine «Sprünge», sondern folgte mehr oder weniger einer stetigen immer mehr abflachenden Kurve, bis auch hier schließlich ein Sättigungsgrad erreicht war. Auch in diesem Fall ist kein Medieneinfluss feststellbar, obwohl es seit Gründung der GWUP ein Auf und Ab in der Medienberichterstattung zu den unterschiedlichsten para- bzw. pseudowissenschaftlichen «Reizthemen» gab.

Auch die Zahl der Publikationen zu den Themen «UFOs», außerirdisches Leben und Präastronautik seit 1951 (s. REEKEN, D. v.: Bibliographie. GEP e.V., Lüdenscheid 1995 sowie im Internet: http://home.t-online.de/home/dieter.reeken-lg/index.htm) folgt bis 1995 im Wesentlichen einem linearen Verlauf (siehe Abb.). Erst ab 1996 - dem Jahr mit den bis heute wohl meisten Pressemeldungen zur UFO-Thematik -, steigt die Zahl der Publikationen relativ stark von 35 auf 50 an, um auf diesem Level (mit 51 Publikationen) im Folgejahr (1997) zu verharren. Von 1998 bis einschließlich ins Jahr 2000 fällt die Zahl dann genauso kontinuierlich wieder (auf 14 Veröffentlichungen, also etwa dem



Zahl er Publikationen zu den Themen außerirdisches Leben, UFOs und Präastronautik nach den Angaben von REEKEN, D. v.: *Bibliographie...*, GEP e.V., Lüdenscheid 1995

Publikations-Durchschnitt der 70er Jahre) ab, wie sie zuvor von 1992 an angestiegen war. Dies ist bis heute der einzige deutliche Peak im Laufe von fünf Jahrzehnten Historie des Untertassenphänomens gewesen! Doch ohne Ergebnisse von Repräsentativumfragen zum Glauben an UFOs bzw. Außerirdische für den Zeitraum zwischen 1995 und 2000 lässt sich nicht sagen, ob diese Zunahme an Veröffentlichungen auch tatsächlich mit einem verstärkten Glauben an UFOs bzw. Außerirdische einherging. Daher wird sich nie mehr bestimmen lassen, ob wir es nicht auch hier mit einem reinen Medienphänomen zu tun haben.

Die Medien wollen News, oder wenigstens etwas, das nach «new» klingt. Wenn es zukünftig gelingt, das *unsterbliche*(!) Thema von Götterbesuchen - ob mit oder ohne «Astronauten-» vornedran, spielt eine nebensächliche Rolle - in eine vermeintlich neue Form zu gießen, wird es, sobald der Sättigungseffekt abgeflaut ist, auch immer wieder neu aufleben. Wetten, dass..?(!)

Wer die Presseberichterstattung der letzten fünf Jahrzehnte zur Ufo-Thematik aufmerksam verfolgt hat, wird feststellen, dass von Zeit zu Zeit immer wieder neu die ewig gleichen Geschichten und Thesen neu aufgewärmt wurden. In einigen Jahren - dessen bin ich mir sicher -, wird man etwa die Belgien-Welle neu aufwärmen, da es den Skeptikern bis jetzt nicht gelang, die Massenmedien mit ihren überzeugenden Erklärungen dafür einzunehmen. Und irgendwann wird dies auch beim Santilli-Film der Fall sein. Gut möglich auch, dass in ein paar Jahren irgendein wissenschaftlicher Außenseiter aus diversen Kornmustern einen «universellen Code» herausliest und damit die Medien wieder für einige Jahre beschäftigt, denn ebenso wenig, wie es bisher gelang, das Entstehen der Kornmuster höheren Mächten zuzuordnen, ist natürlich auch nicht gelungen, auch nur den größten Teil davon als Produkte terrestrischer Intelligenzen zu entlarven. Besitzt Walter mit seiner reichhaltigen «ufologischen» Erfahrung derart wenig Phantasie, um sich solche m.E. sehr wahrscheinlichen Szenarien vorstellen zu können?

Auch wenn ich ziemlich sicher bin, dass wir die einzigen Intelligenzen in diesem Universum sind, kann ich natürlich auch nicht das Gegenteil ausschließen. Sobald das (aus meiner Sicht) Unwahrscheinliche tatsächlich wahr würde und auch nur ein allerprimitivstes Bakterium auf einem anderen Planeten (z.B. auf dem Mars) definitiv nachgewiesen wäre, würde diese Entdeckung einen nie dagewesenen UFO-Boom auslösen, der die UFO-Begeisterung 1996 weit in den Schatten stellen würde!

Abschließend sei noch die Frage erlaubt, wie Walter dazu kommt, kategorisch zu behaupten, es seien nie Außerirdische hier gewesen. Ich frage mich, woher er das so genau wissen will? Derartige Behauptungen mögen zwar geeignet sein, die Medien zu mobilisieren, mit wissenschaftlicher Erkenntnis haben sie jedoch nichts zu tun, denn es lässt sich nun einmal beim besten Willen nicht ausschließen, dass es etwas *nicht* gibt. Schon aufgrund derartiger flapsiger Behauptungen drängt sich mir der Eindruck auf, dass es Walter mit seiner beschwörenden Meldung weniger um Information als um einen seiner zahlreichen Publicityversuche ging. Schade, dass ausgerechnet bei einem thematisch sehr gut

informierten und erfahrenen Kritiker des UFO-Glaubens immer wieder ein populistisches Anheischig-Machen gegenüber den Medien den Horizont für ein logisch-sachliches Verständnis des UFO-Phänomens in den Hintergrund drängt. «Klappern" mag zwar »zum Handwerk gehören», ob es diesem jedoch in jedem Fall wirklich dient, ist eine ganz andere Frage.

Ich fasse zusammen, dass es weder einen Beweis dafür gibt, dass der UFO-Glaube endgültig danieder liegt (und selbiges auch nicht so schnell zu erwarten ist), noch dass die Medienberichterstattung einen starken Einfluss auf diesen Glauben ausübt und dass sich das Interesse vieler UFO-Gläubigen anscheinend nur in Richtung Verschwörungstheorien bzw. Präastronautik und vielleicht anderer parawissenschaftlicher Themen verlagert hat.

Anhang

CENAP
24.04.2001
UFOs heute ein Thema der DPA
Mannheimer Astronom ruft Ende der UFO-Epoche aus

Der Mannheimer Amateurastronom Werner Walter hat das "Ende der UFO-Epoche" ausgerufen. Das Interesse der Öffentlichkeit an Fliegenden Untertassen habe in den vergangenen Jahren schlagartig nachgelassen, sagte der Betreiber des "nationalen UFO-Meldetelefons" am Dienstag. Hätten in den 90er Jahren noch mehrere Dutzend Zeitungen pro Monat Meldungen über UFOs "Unbekannte Flugobjekte") gebracht, seien ihm seit Jahresbeginn nur noch zehn Meldungen zugegangen. Bei seinem eigenen UFO-Telefon seit die Zahl der Anrufe von 100 im Jahr 1995 auf zehn im vergangenen Jahr zurückgegangen. "Es ist Zeit für den UFO-Schwanengesang", sagte Walter. Auf dem Buchmarkt seien keine UFO-Werke mehr erhältlich, die UFO-Zeitschriften seien eingegangen. "Das hat es in den 50-jährigen Geschichte der UFOlogie noch nicht gegeben." Ein britischer Kollege erklärte den Rückgang der UFO-Meldungen damit, dass die Ausserirdischen ihre Aufklärungsflüge zur Erde eingestellt hätten, sagte Walter. "Das ist natürlich nicht wahr, denn die Ausserirdischen waren nie da." (URL: http//www.alien.de/cenap)

Die erste UFO-Sichtung der Welt im Tulli-Papyrus

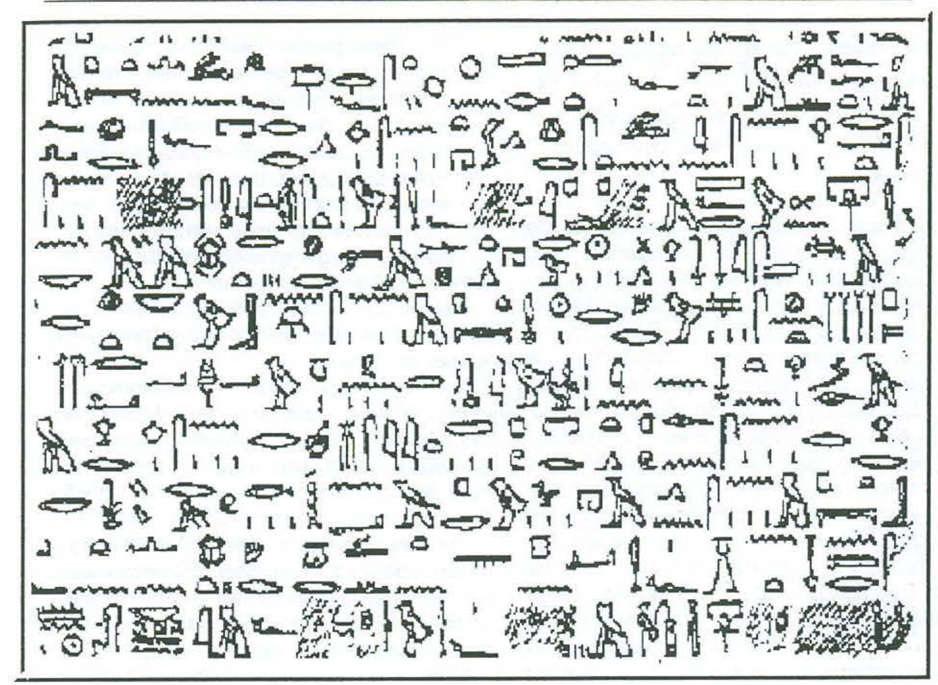
Eine neue Übersetzung

Ulrich Magin

Für die englische Zeitschrift Fortean Studies ("Great Rings of Fire - Flying Saucers Attack King of Egypt!", 6, 1999, S. 8-38) habe ich den so genannten Tulli-Papyrus, die angeblich älteste Beschreibung eines UFOs, detailliert untersucht. Eine erweiterte deutsche Version dieser Arbeit wird als Sonderband von Tino Günters UFO-Student erscheinen. Kurz gesagt fand ich, dass der Text des Tulli-Papyrus nicht nur authentisch klang, sondern dass das Beschriebene auch sehr gut zu all dem passt, was wir über die Regierungszeit des Pharaos Thutmoses III. wissen. Schließlich fand ich eine von der Wissenschaft als echt angesehene Inschrift von Thutmoses III. in Dschebel Barkal, im Sudan, die ein ähnliches Ereignis beschrieb. Ich folgerte, dass die Feuerkreise möglicherweise Nebensonnen waren, die von Thutmoses als Zeichen der göttlichen Anerkennung seiner Regentschaft gewertet wurden. Der Tulli-Papyrus sei demnach echt, habe aber nichts mit UFOs zu tun.

Bislang hat kein Ägyptologe den Tulli-Papyrus-Text übersetzt oder untersucht. Der Papyrus selbst ist vermutlich verloren. Ich schloss meine Arbeit mit der Bemerkung, dass all meine Schlussfolgerungen sehr schnell widerlegt werden könnten, sollte ein kompetenter Ägyptologe zeigen, dass es sich bei dem Text tatsächlich um eine simple Fälschung handelt.

Nun habe ich - leider erst lange nach Abschluss meiner Arbeit - Kontakt zu einer jungen Ägyptologin erhalten, die sich anbot, den überlieferten Text für mich zu übersetzen und sprachlich zu untersuchen. Leider



Der Tulli-Papyrus

möchte sie nicht, dass ihr Name genannt wird, auf diesem Wege soll ihr aber noch einmal ganz herzlich für die große Arbeit gedankt sein, die sie sich gemacht hat.

Es folgt erst die neue, und dazu erste von einem Ägyptologen gemachte Übersetzung, dann eine Auswahl aus der reichhaltigen sprachlichen und literarischen Analyse der Ägyptologin.

"... im 22. Regierungsjahr, 3. Wintermonat, 6. Stunde des Tages ... die Schreiber des Hauses des Lebens fanden diesen Feuerkreis, als er gerade aus dem / vom Himmel kam. Er hatte keinen Kopf: der Hauch seines Mundes war übler Geruch. Sein Leib: 1 Holz [52,30 Meter] in seiner Länge, 1 Holz in seiner Breite. Er sprach nicht. Ihre Herzen kamen heraus, indem sie [frevelten / fehlgingen gegen sich(?) / sich vergaßen] [oder: indem sie (sich) vergaßen / fehlgingen, deswegen ...] Sie legten sich auf ihre Bäuche. (Und sie gingen) um es zu melden. Seine Majestät befahl ... (zu) erforschen ... die Schriftrollen des Hauses des Lebens. Diese Seine Majestät dachte nach über die **Gestalten.** Dann, nachdem einige Tage vergangen waren nach diesem: Eine große Zahl von ihnen, mehr als jede andere Sache, am Himmel, wie Re (selbst) erschienen sie / flammten sie auf, bis zur Grenze der Himmelsstützen ... reich war die Menge der Feuerkreise / machtvoll war die Position der Feuerkreise und die Truppen des Königs (?) sahen (es). Seine Majestät war in ihrer Mitte zu dieser (Zeit der) Abendmahlzeit. Und sie stiegen auf nach Süden. Fische und Vögel aber, sie fielen vom Himmel. Dieses Wunder aber, nicht geschah es (?) seit dieser Gründung dieses Landes. Seine Majestät aber veranlasste, dass Weihrauch gebracht wurde, um das Herz des Amun-Re,

des Herrn der Throne der beiden Länder, zu befrieden, damit ... seine Majestät befahl (aufzuschreiben) das Geschehene in Schrift (für / in) das Haus des Lebens ... (in) Ewigkeit."

Die neue Übersetzung zeigt, dass die bislang im Umlauf sich befindende (von späteren Autoren wie Harold T. Wilkins verstümmelte) Version von Boris de Rachewiltz grundlegend korrekt ist. Einige Unterschiede erklären sich wohl damit, dass de Rachewiltz sehr schlecht Englisch sprach und Schreibfehler machte: So schrieb er statt heart (Herz) hearth (Herd, Opferaltar). Es zeigt sich auch, dass die von Michael Hesemann angeführte Übersetzung des UFO-Enthusiasten und Hobby-Ägyptologen R. Long (die auf einer verstümmelten Abschrift der korrumpierten Abschrift von Harold T. Wilkins und nicht auf der Originaltranskription basierte) voller Fehler steckt. Der bedeutsamste Unterschied zu allen vorherigen Übersetzungen besteht darin, dass nun Thutmoses III. nicht mehr die Ereignisse im Haus des Lebens (der Lehranstalt für Priester) aufschreiben, sondern vielmehr die Archive nach vergleichbaren Erscheinungen durchsuchen lässt.

Hatte ich als Laie bereits festgestellt, dass der Tulli-Text zahlreiche Parallelen zu anderen Schriftstücken des Thutmoses III. aufweist (z.B. zu seiner Inschrift von Dschebel Barkal und zu seiner Reichshymne), so ist die Analyse der Grammatik und Sprache des Textes durch die Ägyptologin ähnlich eindeutig, aber von viel mehr Gewicht. Es sollte noch darauf hingewiesen werden, dass eine seltene Datumsformulierung im Text des Tulli-Papyrus sonst offenbar nur noch auf einer Stele des Thutmoses III. vorkommt.

"Der Text ist insgesamt", so informierte mich die Ägyptologin, "in die Klasse der spät-mitteläg yptischen Texte einzuordnen, das heißt, in einer mittelägyptischen Satzstruktur und Ortographie werden Elemente neuägyptischer Formen und Schreibungen verwandt.

Eine Datierung in die Zeit Thutmosis III. ist sehr gut möglich; es kann sich auch bei dem mir vorliegenden Text um eine spätere Abschrift handeln, die dann aber meiner Ansicht nach nicht viel später als 19. Dynastie wäre. (1) Dies ist allerdings nur durch die Annahme von wahrscheinlichen stärkeren Einflüssen des Neuägyptischen auf das Schriftbild zu begründen und lässt sich nicht eindeutig beweisen. Für die Datierung des Ausgangstextes bleibt dies ohnehin relativ bedeutungslos.

Interessant ist die Parallele für Satz 1 bei Thutmosis III., was die eingangs formulierte Aussage stützt.

Im Text selbst treten, unabhängig von seiner sprach- bzw. schriftgeschichtlichen Einordnung, einige merkwürdige Schreibungen bzw. Konstruktionen auf. Diese Rate erscheint mir relativ hoch (5 von 21 Sätzen).

Ich tendiere dazu, diese obskuren Passagen Übertragungsfehlern zuzuschreiben, die von einer Transkription aus dem Hieratischen in die Hieroglyphenschrift sehr schnell auftreten können.

Möglicherweise wurden sogar Zeichen, deren hieroglyphischge Entsprechung von dem Bearbeiter nicht gefunden wurden, einfach weggelassen (2) - dies würde dem zum Teil etwas 'verstümmelt' erscheinenden Text bzw. die entsprechend merkwürdig verkürzten Passagen erklären.

Insgesamt halte ich den Text selbst, nach den mir vorliegenden Informationen, für authentisch, oder aber für eine sehr gute Fälschung."

Der Tulli-Papyrus scheint also echt zu sein. In meiner Arbeit konnte ich zeigen, dass er chronologisch genau in das Leben Thutmoses III. passt und dass auch die Ereignisse just zu dem Zeitpunkt eintraten, als er eine kosmische Intervention benötigte. Durch Vergleiche der Übersetzung des Tulli-Papyrus mit Übersetzungen sämtlicher mir zugänglichen Inschriften Thutmoses III. hatte sich schon gezeigt, dass Diktion und Vokabular perfekt in die Zeit der 18. Dynastie passte. Nun hat eine junge und sehr kompetente Ägyptologin den Text untersucht und - unter dem Vorbehalt, dass es natürlich immer einen unendlich cleveren und gelehrten Fälscher gegeben haben kann - für echt erklärt.

Damit ist die "Widerlegung" des Tulli-Textes im Condon-Report (wo es hieß, es handle sich um einen Schwindel, der auf dem Hesekiel-Text des Alten Testaments basiere) endgültig selbst widerlegt, und ich bin mir sicherer als je zuvor, dass es sich um ein echtes pharaonisches Dokument von unschätzbarem Wert handelt.

Allerdings: Weder die Ufologen noch die Prä-Astronautiker können ihn als Beleg für extraterrestrische Besucher im Alten Ägypten werten. Wie ich in Fortean Studies gezeigt habe, schildert eine zweite Version des Textes auf einer Stele im Sudan die Ereignisse ähnlich, im Detail aber ganz unterschiedlich. Bis wir näheres über den Vorfall wissen, können wir nicht sagen, welche Version der Ereignisse genau ist und welche konfabuliert. Und selbst wenn der Tulli-Papyrus die originalgetreue Beschreibung der Ereignisse beinhalten sollte (die Stele im Sudan berichtet nur vom plötzlichen Auftauchen eines Sterns), so finde ich dennoch keine Ähnlichkeit zwischen heutigen UFO-Sichtungen und Feuerkreisen (nicht -scheiben) am Himmel, die stinken und Fische und Vögel regnen lassen.

Das Beispiel zeigt, dass auch skeptische Widerlegungen stets mit Skepsis gesehen werden müssen, und dass man zu Anfang einer Recherche nie so recht weiß, wohin das alles führen wird.

Anmerkungen

1. Thutmoses III. gehört in die 18. Dynastie.
2. Wie ich in Fortean Studies zeige, wurde der Text in Kairo im Haus des Antiquitätenhändlers Tano aus dem hieratischen ins hieroglyphische kopiert, der Papyrus selbst nicht gekauft. Damit entfällt Hesemanns und Condons Suche nach einem "Original" in irgendeinem vatikanischen Museum. Aber in Hast können die von der Ägyptologin bemerkten Schreibfehler wohl entstanden sein - wer immer den Text kopierte mag in der Eile Zeichen falsch gelesen haben.
3. Die Internet-Adresse für meinen (noch nicht erschienenen) Sonderband ist:

www.ufo-student.de/special.htm

Roswell 4 Kid`s

Roland Gehardt

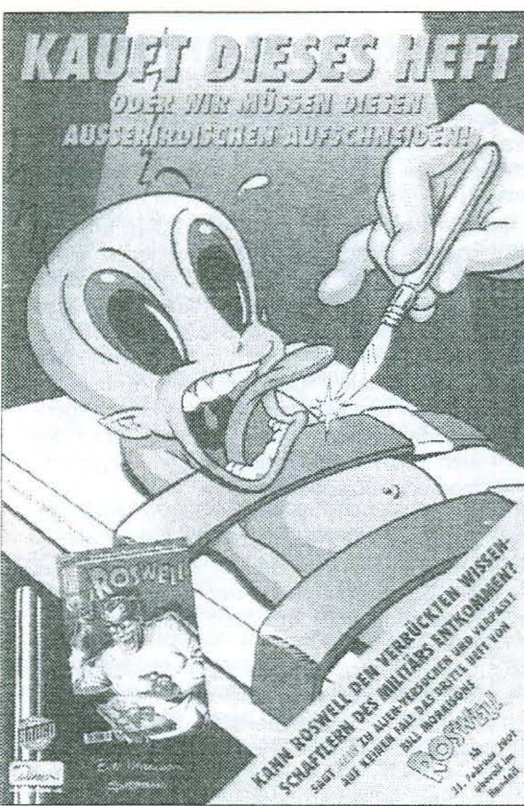
Auch über 50 Jahre nach dem angeblichen Auffinden von Trümmerteilen eines bei Roswell, New-Mexiko, abgestürzten außerirdischen Raumschiffes kommt dieses Thema nicht zu Ruhe. Mit schöner Regelmäßigkeit liest man in irgendwelchen „Fachjournalen" oder anderen Printmedien darüber und wundert sich, dass die Gegenargumente noch immer nicht von allen, die sich mit Roswell beschäftigen aufgenommen und akzeptiert werden.

Da wundert es keinen mehr, dass die Story jetzt, Kindgerecht als Comic aufbereitet, in Heftform erzählt wurde. Zwar hat die Geschichte recht wenig mit der Originalerzählung zu tun, doch blieb der Grundtenor der selbe!

In drei Ausgaben erzählt der Autor und Zeichner Bill Morrison, der durch seine Simpsons-Comics bekannt wurde die Erlebnisse des kleinen Außerirdischen „Roswell" dem „Grünling auf Erden" so der Untertitel der Hefte.

Dieser Grünling sieht im Großen und ganzen genau so aus, wie sich Kinder einen Außerirdischen heutzutage vorzustellen haben, nur dass er nicht grau sondern grün ist. Großer Kopf mit ovalen, dunklen Augen vier Finger und eine nur angedeutete Nase.

Roswell landet auf der Erde, wird natürlich von den bösen Behörten und allerlei anderen Leuten gejagt und hat viele haarsträubende Abenteuer zu bestehen. In diesen Abenteuern wird vieles aus der bekannten UFO- Literatur übernommen. So z.B. Ufo-Abstürze, das Auffinden und Bergen von toten und verwundeten Außerirdischen, Untersuchungen, Men in Black usw. Ferner hat der Autor auch einige Anleihen aus Spielbergs ET genommen mit dem Unterschied, dass unser Held am Ende nicht wieder in seine Heimat gelangt, sondern weinend, auf einem Berg sitzend, in



das Universum schaut und an seine Familie denkt, die er gerne wiedersehen möchte.

Sinnigerweise heißt die Leserkontaktseite der Hefte „Area 52“ und die ist richtig übel! Denkt man an die Zielgruppe der Comics, Kinder und Jugendliche bis ca. 14 Jahren kommen einem schwere Bedenken ob des Inhalt dieser Seiten. Unter der Überschrift „Was geschah in Roswell?“ wird hier auf zwei Seiten die Story des „Roswell-Absturzes wiedergegeben wie wir sie aus den unzähligen, unseriösen Büchern und Artikeln kennen, die seit Berlitz und Moore`s Buch „Der Roswell- Zwischenfall“ auf der ganzen Welt erschienen sind. Daran ändert auch das eine oder andere „Angeblich“ nichts, das der Autor vor manche Behauptung setzt um eine angebliche Skepsis vorzutäuschen.

Das diese Art der Vergangenheitsbewältigung bei den Kid`s ankam beweist das UFOrum, welches ab Ausgabe 2 zu finden ist und in dem die Kinder ihre Zeichnungen und Leserbriefe veröffentlichen konnten. Da heißt es abzuwarten bis wir in irgendwelchen „UFO- Reports“ von kleinen grünen Außerirdischen lesen können, die traurig erzählen, dass sie sich nach ihrer Familie sehnen. Zeugen für diese Reports: 13 jährige Mädchen und Jungs.

Natürlich musste dieses Thema auch vom führenden Massenmedium aufgegriffen werden, dem Fernsehen! In gleich zwei Serien wurde Roswell zum Leitmotiv.

Auf Super RTL lief die Zeichentrickserie „Roswell Conspiracies“ täglich um kurz nach 17 Uhr über einige Monate weg mit recht guten Quoten für diese Zeit und diesen Sender.

In dieser Serie geht es darum, dass, ähnlich der Zeichentrickserie „Men in Black“, bereits Außerirdische auf der Erde Leben, und diese von einer geheimen Organisation namens „Die Allianz“ überprüft werden, ob sie gegenüber der Erdbevölkerung feindselig sind oder nicht.

Die andere Serie heißt schlicht und ergreifend „Roswell“ und richtet sich an die Zielgruppe der 15- bis zwanzigjährigen Jugendlichen. Anders als bei den Roswell Conspiracies handelt es sich hier um eine Realserie, die das klassische Roswell – Thema aufgreift. Es stürzt wirklich ein UFO in der Wüste von New Mexiko ab und es werden Wrackteile gefunden. Geflogen wurde das UFO von Außerirdischen in Menschengestalt. Derlei getarnt haben es die Aliens nicht sonderlich schwer sich in amerikanischen Familien zu verstecken und die örtliche Schule zu besuchen. Das einzige was die ET`s von uns Menschen unterscheidet, sind ihre heilerischen und anderen mysteriösen Kräfte, die sie auch eines Tages einsetzen müssen. Dies ruft Sheriff und FBI auf den Plan, die sie überführen wollen und so in manch peinliche Situation bringen.

Drehbücher und Regie für die meisten

Folgen von „Roswell“, das bei uns Samstag auf Pro 7 läuft sind übrigens von David Nutter. Akte X Fans dürfte der Name nicht ganz unbekannt sein, da er auch da für Spannung sorgt!

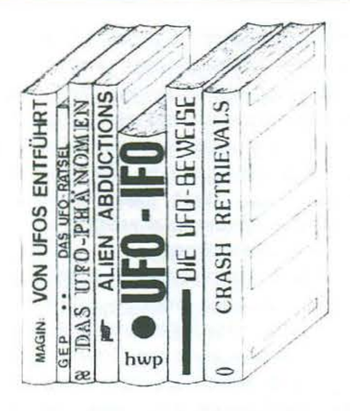
Das man dieses Thema „Außerirdische und UFOs“ auch durchaus kritisch und unvoreingenommen für Kinder und jugendliche aufbereiten kann, zeigt ein Beispiel, das ich hier zum Schluss vorstellen möchte.

Schon in der Ausgabe 7/ 99 erschien in der, seit mehr als 50 Jahren erscheinenden Jugendzeitschrift „Tierfreund“, die vom Kultusministerium empfohlen wird, ein Artikel mit dem „Titel Grüne Männchen vom Mars?“ Darin wird die Geschichte der Forschung nach außerirdischem Leben, ohne wilde Spekulationen nachgezeichnet und den Kids auch gleich noch eine Lektion über das Weltall gegeben.

„Auf der Spur von Außerirdischen“ hieß es dann in der Ausgabe 2/2001 vom Tierfreund. Selten habe ich einen Artikel gelesen, der in so einfachen Worten treffend klarmachte, was von UFO- Sichtungen zu halten ist! Zwei kurze Zitate möchte ich anfügen, um aufzuzeigen was in Zeitschriften möglich wäre, würden die Journalisten gründlicher recherchieren.

Über Greifswald schreibt der Autor, nachdem er die Story geschildert hat: „ ...Pech für UFO-Fans: Vier Jahre nach den Lichterscheinungen von Greifswald wurde auch dafür endlich eine Erklärung gefunden. Das ganze entpuppte sich als streng geheime Militäraktion. Die Lichtkugeln waren künstliche Raketenziele gewesen: Signalfackeln, die an Fallschirmen über der Ostsee schwebten. Eine Lehre kann man aus dem Fall Greifswald ziehen: Trau niemals einen UFO- Augenzeugenbericht...“ Weiter unten im Text steht: „....Bisher wurden noch alle UFO- Sichtungen als Irrtum entlarvt...und Fotos von Fliegenden Untertassen waren in Wirklichkeit Fälschungen...“ Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen!

Quellen: Roswell / Ein Grünling auf Erden Nr. 1 Nov. 00, Nr.2 Jan. 01, Nr.3 März 01
TV Hören und Sehen
Tierfreund Nr. 7/99
Tierfreund Nr. 2/01



Literatur

Grazyna Fosar und Franz Bludorf
Vernetzte Intelligenz
Die Natur geht online
Gruppengenetik - Genetik - Gravitation

Grazyna Fosar und Franz Bludorf sind Physiker und Mathematiker sowie Heilpraktiker und Hypnosetherapeuten. Schwerpunkte ihrer Forschungsarbeit sind die neuesten Entwicklungen in Physik, Astronomie und anderen Naturwissenschaften.

Im vorliegenden Buch zeigen die beiden Autoren interessante Zusammenhänge auf und beschreiben das Wesen der *Hyperkommunikation*, einer Informationsübertragung, die unter Benutzung von Wurmlöchern durch den Hyperraum, einen höherdimensionalen Raum, in dem weder Zeit noch Raum existieren, stattfinden soll. Sie wirkt außerhalb der bekannten fünf Sinne direkt auf das Gehirn und die Körperzellen und sorgt dafür, dass z.B. Tiergruppen koordiniert handeln können. Die Autoren verweisen auf die Termiten, die mit ihren komplexen Aktivitäten sofort aufhören, wenn die Königin - auch wenn sie sich an ganz anderer Stelle als der Stamm befindet, getötet wird - Ein Beispiel für Gruppenbewusstsein und Hyperkommunikation.

Eine Art Gruppenbewusstsein unter Menschen könnten nach den Autoren

durchaus schon einmal existiert haben - im Rahmen der „Bikameralen Psyche", die nach Professor Julian Jaynes etwa 1000 v. Chr. zusammenbrach und den Weg für das subjektive Bewusstsein freimachte. Die Autoren des vorliegenden Buches zeigen Hinweise dafür, dass das menschliche Gruppenbewusstsein jetzt wieder mit Macht an die Oberfläche dringt.

Die Autoren bringen eindrucksvolle Argumente dafür, dass Sender- und Empfängerstation der Hyperkommunikation die DNA ist, während auch die Gravitation eine wichtige Rolle spielt. Sie gehen auf Gravitationsanomalien ein und beweisen nach einer Nachprüfung vor Ort, dass es sich bei den merkwürdigen Vorgängen in der italienischen Ortschaft *Rocca di Papa*, bei der Gegenstände die Straße bergauf zu rollen scheinen, keineswegs um eine optische Täuschung handelt, wie allgemein angenommen wird. Auch die Tunguska-Explosion von 1908 wird im Sinne der These der beiden Autoren erklärt.

Aufbauend auf den von den Autoren beschriebenen Zusammenhängen zwischen Gruppenbewusstsein, Genetik und Gravitation wenden sich die Autoren auch dem Phänomen der UFO-Entführungen zu. Während ihres Erlebnisses befänden sich die „Entführten" im zeitlosen Hyperraum, wo sie- im Rahmen der Hyperkommunikation - mit einer „kosmischen Wissensquelle" in Verbindung ständen. In ihrer eigenen Praxis stellten die Autoren Klienten des öfteren auf die Probe. Da die Hyperkommunikation nach Meinung der Autoren aufgrund der durch Quantenvakuumfluktuation entstandene Wurmlöcher zu Stande kämen, sei es nur natürlich, dass auf dem Wege Informationen verloren gingen und ein „Rauschen" entstehe, ähnlich wie bei den Experimenten des Günther Nimz, der Mozarts Symphonie mit 7,4facher Lichtgeschwindigkeit „tunnelte". Die Symphonie war nachher etwas verrauscht. Bezogen auf UFO-Entführungen schreiben Grazyna und Bludorf, dass hier das „Rauschen" - die verlorengegangen Informationen - durch archetypische Bilder ersetzt werden, so dass es keinen Sinn macht, unbedingt an den Greys mit den großen Schwarzen Augen, die mit Raumschiffen zur Erde kommen, als wirkliche Kontaktpersonen festhalten zu wollen.

Die Autoren resümieren in dem empfehlenswerten Buch:

„Hyperkommunikation definiert eine Schnittstelle zu einem offenen, d.h. prinzipiell unbegrenzten Netzwerk, das alle Intelligenzformen des Universums einschließt.

Es entwickelt sich eine neue Intelligenzform des Menschen, die wir als *Network Intelligenz* bezeichnen.

Diese Konsequenz ist viel atemberaubender und weitreichender als es alle geheimnisvollen UFO-Erlebnisberichte sein können, zumal sie ja die Begegnung mit kosmischen Intelligenzformen grundsätzlich einschließt. Erst die Zukunft wird erweisen, welche Wege und Möglichkeiten der Hyperkommunikation uns Menschen eröffnen kann." **Roland M. Horn**

337 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 36 Fotos, 18 Zeichnungen, 3 Tabellen., Register, Glossar, ISBN: 3-930243-23-7, DM 39,80

Omega-Verlag
Aachen, 2001

Wladislaw Raab
Die Humanoidendatei (HUMDAT)
Ein Projekt zur gezielten Datenerfassung und Auswertung von Alien-Kontaktberichten

Wladislaw Raab beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit den Alien-Kontaktberichten und hat in diesem Zusammenhang das INDEPENDENT ALIEN NETWORK gegründet. Im Sommer 1992 wurde das Projekt HUMDAT (Humanoiden-Datei) ins Leben gerufen, in dem man CE3 und CE4-Berichte sammelt und auswertet. Als Quellen dienen hier bereits existierende Fallkataloge, seriöse Publikationen und eigene Falluntersuchungen. Dabei werden auch Zeugenskizzen und Alien-Darstellungen in einem Bildarchiv dokumentiert.

Über das Entführungsphänomen im deutschsprachigen Raum ist nur wenig bekannt. Deshalb ist es immer von besonderem Interesse, wenn Raab darauf eingeht und entsprechende Fallbeispiele präsentiert.

In der nun vorliegenden Publikation erhält der Leser zunächst eine allgemeine Einführung in die Thematik und einige Infos zum Projekt HUMDAT. Es folgt eine statistische Auswertung der gesammelten Daten. Dabei wird deutlich, dass es eigentlich, zumindest wenn man alle Berichte berücksichtigt, kaum Gemeinsamkeiten gibt. Die Beschreibungen der Außerirdischen sind unterschiedlich, ebenso ihre Handlungen, ihre „Fahrzeuge", ihre Tätigkeiten usw. So kommt dann Raab auch zu dem Schluss: „Mit Hilfe der mir vorliegenden HUMDAT-Fallberichte kann ich heute effektiv jede der bestehenden Arbeitshypothesen über UFOs untermauern! Das heißt, dass sich praktisch für alle UFO-Spekulationen die notwendigen Reporte finden!" Raab interpretiert das als einen „Selbstschutz" einer wie auch immer gearteten Intelligenz. Nun ja, ich denke da eher, dass das darauf zurückzuführen ist, dass es sich bei den Geschehnissen nur um subjektive Erlebnisse handelt, geprägt von den Phantasievorstellungen des Betroffenen.

Wie wir ja wissen, gibt es auch in unseren Mythen, Sagen und Überlieferungen Berichte, die gewisse Parallelen zu heutigen Alien-Berichten aufzuweisen scheinen. Raab macht das anhand einiger Fallbeispiele aus historischen Quellen deutlich und diskutiert anschließend einige diesbezügliche Theorien. Er versucht die Frage zu klären, warum es, sofern es sich tatsächlich um eine außerirdische Zivilisation handeln sollte, nicht zu einem „offenen Kontakt" kommt. Warum versteckt sich diese Intelligenz hinter all den verschiedensten Erscheinungsweisen? Gibt es den kosmischen Kodex der Nichteinmischung? Liegt es möglicherweise an der soziokulturellen Konditionierung oder macht sich gar eine außerirdische Intelligenz einen Spaß daraus, unsere Erde als Schauspielbühne zu missbrauchen. Nun, man kann die Frage des „Nicht-Kontaktes" ausgiebig diskutieren. Aber vielleicht ist die Erklärung ja so einfach, dass „UFO-Befürworter" sie kaum akzeptieren werden: Es gibt diese außerirdische Intelligenz gar nicht...

Raabs abschließende Betrachtung ist besonders interessant, zieht er doch hier ein Resümee der aktuellen Entwicklung. Und die macht deutlich, dass es sich nicht um ein einheitliches Phänomen handelt, sogar nationale Unterschiede erkennbar sind. Er kommt zu dem Schluss, dass das UFO-Phänomen „unmittelbar mit der menschlichen Spezies und ihrer Entwicklung zusammen" zu hängen scheint. Und das sehe ich bei den Alien-Kontaktberichten eigentlich auch so. Der fehlende „gemeinsame Nenner" deutet darauf hin, dass das Entstehen solcher Berichte m. E. in der menschlichen Psyche zu suchen ist. **Hans-Werner Peiniger**

86 Seiten, DIN A 4, 27 Abb, Alien-Galerie, Diagramme, DM 30,- (€ 15,-), inkl. Porto & Verpackung. Nur gegen Vorkasse erhältlich (siehe Bezugsquellen)

Wladislaw Raab ①
München

Roland Roth
Intelligenzen im Kosmos
Auf den Spuren außeridischer Zivilisationen

In dem vorliegenden Büchlein versucht der Autor zu begründen, warum das fehlende Bindeglied in unserer Evolution, das „missing link" nicht bei uns, sondern in den weiten des Alls zu suchen ist. Nach einer kurzen Einführung in das SETI-Projekt behandelt er die Fragen, ob mögliche außerirdische Zivilisationen aggressiv oder friedlich sind, warum sie, sofern sie existieren, nicht auf der Erde landen und welche Strategien dahinterstecken könnten. Es folgt ein Kapitel über UFOs, das jedoch wenig ergiebig ist und das Thema nur grob anschneidet.

Anhand konkreter Beispiele meint der Autor den Besuch außerirdischer Intelligenzen belegen zu können. Wenn man dann jedoch dazu längst als Fälschungen erkannte Artefakte (die prähistorische Rakete) verwendet, macht es die Sache nicht

unbedingt glaubhafter. Auch so ist das Büchlein wenig überzeugend. Allein die philosophischen Überlegungen des Autors können zur Diskussion anregen. **Hans-Werner Peiniger**
64 S., br., ill., ISBN 3-932540-25-5, DM 12,90 (€ 6,60)

Verlag BIMAX Neue Medien ②
www.bimax.de
Königsmoos, 2001

Tilman T. Reuss (Hrsg.)
Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt 2001
Information - Dokumentation - Adressen

Alljährlich erscheint eine aktualisierte Ausgabe der wohl umfangreichsten Informationsquelle zur deutschen Luft- und Raumfahrt. Dieses Jahrbuch ist auch für die Ermittlungsarbeit des UFO-Forschers von besonderer Wichtigkeit. So enthält es wichtige Anschriften von für uns in Frage kommenden Behörden, Organisationen, militärischen Stellen, wissenschaftlichen Instituten, Luftsportvereinen, Helikopter-Vermietungen, Großflugplätzen, Landeplätzen für Motorflugzeuge, Flugplätzen mit Segelflugbetrieb, usw. Diese Anschriften und die dazugehörigen Informationen können unsere Recherchen in bestimmten Fällen erheblich erleichtern. Das Jahrbuch ist durch die klare, logisch aufbereitete Gliederung in 13 Kapitel sehr übersichtlich. Verzeichnisse und Register ermöglichen einen schnellen Zugriff auf gesuchte Daten. Aus dem Inhalt: "Die behördliche Organisation der Luftfahrt in der Bundesrepublik Deutschland (z.B. Wetterdienst, Luftfahrt-Bundesamt, Such- und Rettungsdienst), "Verteidigung und Wehrwirtschaft" (z.B. Bundesministerium der Verteidigung - Amt für Flugsicherung der Bundeswehr), "Luftverkehr" (z.B. DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Flughäfen, Regionalflughäfen, Landeplätze), "Deutsche Luft- und Raumfahrtforschung und -wissenschaft" (z.B. Hochschulen, Institute), "Raumfahrt" (z.B. DARA, Forschungsanstalten, Liste aller im Berichtzeitraum gestarteter künstlicher Erdsatelliten und Raumsonden), "Deutscher Luftsport", "Luft- und Weltraumrecht", "Medien / Presse / Messen und Ausstellungen" (z.B. Fachzeitschriften, Archive), "Internationale Behörden, Organisationen und Vereinigungen", Luft- und Raumfahrt-Wirtschaft" u.a. Fazit: Der REUSS enthält eine Fülle an Fakten, Informationen und Adressen und hat sich in unserer täglichen Arbeit schon mehrfach bewährt.

Mit dieser Ausgabe feiert der REUSS auch ein Jubiläum. Seit 50 Jahren erscheint bereits dieses umfangreiche Nachschlagewerk. Aus diesem Anlass erhalten wir eine recht umfangreiche Zusammenfassung der bisher erschienenen Bände, sowie eine zurückblickende Übersicht über die Entwicklung der Luft- und Raumfahrt.

Seit einigen Jahren gibt es den REUSS auch als **Multimedia-CD-ROM**. Sie enthält alle Daten des Buches sowie gesprochene Texte, farbige Produktabbildungen und Videosequenzen. **Hans-Werner Peiniger**
Systemvorausetzungen für CD-ROM: Win 95/98 oder NT.
Buch: 984 S., geb., ill., ISBN 3-87804-326-0, DM 99,50
CD-ROM: DM 30,00

www.reuss.de
SVA Südwestdeutsche Verlagsanstalt
Mannheim (2001)

W. Ahrheit-Volle
Jesus
und die Physik der Gefühle und Emotionen
Das Geheimnis der Zehn Gebote

Das vorliegende Buch ist der fünfte Band einer Reihe, in der sich der Autor mit der Interpretation von Bibel-Texten beschäftigt. Durch Textvergleiche will er belegen, dass der Text der Bibel verändert und verfälscht wurde. Seiner Meinung nach enthält der wahre Bibel-Text „sensationelle hochaktuelle Aussagen, und hat mit Religion letztenendes überhaupt nichts zu tun!". So finden sich in den Urtexten der ‚Heiligen Schrift' Hinweise, die erst mit unserem heutigen Wissensstand entsprechend verstanden werden können.

In diesem Band geht es u.a. um die Frage, ob bereits im Alten Testament auf die aktuelle Verkehrssituation auf den Straßen, das Überangebot an Luxus-Gütern und der überhandnehmende Flugverkehr hingewiesen worden ist. Zudem präsentiert uns der Autor eine neue moderne Interpretation der Zehn Gebote.

Die Art der Uminterpretation und Deutung der Bibeltexte ist m.E. jedoch nur schwer verständlich. So schreibt der Autor selbst, dass dem Leser eine erhöhte Aufmerksamkeit abverlangt wird. Und um den einzelnen Ausführungen folgen zu können, ist eigentlich auch das Studium der bereits erschienenen Bände, zumindest des ersten, erforderlich. Sein unkonventioneller Schreibstil und die Gliederung des Buches machen das Lesen nicht gerade einfach und die Interpretationen der Texte ist für meine Begriffe nicht immer nachzuvollziehen. Wer sich jedoch mit den biblischen Inhalten und deren Interpretation (auch aus prä-astronautischer Sicht) beschäftigt, sollte mal einen intensiven Blick in die Buchreihe werfen. **Hans-Werner Peiniger**
375 S., br., ill., R., ISBN 3-924449-07-4, DM 38,00 (€ 19,00)

Verlag G. Linder ③
Nürnberg (2001)

Roland Roth (Hrsg.)
Vorstoß zu den Göttern der Vorzeit
Das OMICRON-Projekt
Band 1: Extraterrestrische Eingriffe und das Phänomen der Astronautengötter

Mit einem Vorwort von Walter-Jörg Langbein, mit Beiträgen von Gisela Ermel, Lars A. Fischinger, Roland M. Horn, Thomas Ritter u.a.

In der vorliegenden Anthologie präsentiert der Herausgeber und seine Co-Autoren Beiträge zur Paläo-SETI, die erstmals in der von Roland Roth ins Leben gerufene Zeitschrift Omicron erschienen sind. Da geht es um „Einblicke in biblische und apokryphe Überlieferungen", um „Unterirdische Geheimnisse und andere Merkwürdigkeiten in Tamil Nadu", um „Teleportationsphänomene", um die Funktion der Bundeslade, um das tatsächliche Alter der „Alten Ägypter", um unter dem Meer befindliche Monumente in Japan, um „Fliegende Maschinen und Telegrafie im alten Indien" u.v.m.

Die Beiträge vermitteln uns einen interessanten Einblick in die heutige Paläo-SETI-Forschung. Die unterschiedlichen Themen machen deutlich, wie vielschichtig die Suche nach außerirdischen Intelligenzen ist und wie faszinierend einige dabei gefundene Hinweise sein können. **Hans-Werner Peiniger**
158 S., br., ill., ISBN: 3-89094-339-X, DM 29,00

Bohmeier-Verlag
Lübeck 2000

Die GEP verlost zwei Exemplare

Roland Roth (Hrsg.):
Vorstoß zu den Göttern der Vorzeit

Einfach eine Postkarte oder E-Mail mit dem Vermerk ***"Götter der Vorzeit"*** an die GEP senden. Unter allen Einsendern verlosen wir zwei Exemplare.
Einsendeschluss: 20.07.2001
GEP e.V., Postfach 2361,
58473 Lüdenscheid, gep.eV@t-online.de

Wir danken dem Bohmeier-Verlag für die „Buchspende".

Buchverlosung

Je ein Exemplar *Das Geheimnis der Kornkreise* gewannen:
Roland Gehardt aus Heilbronn und Herbert Mattes aus Dunningen

Herzlichen Glückwunsch



Leserbriefe

Ulrich Magin, Rastatt

Zu Rudolf Henkes Beitrag im JUFOF 2/2001 möchte ich drei Anmerkungen machen:

1) Rudolf Henke missversteht offenbar den Begriff des Motivs, bei dem er so tut, als sei das eine Erfindung von mir. Im Gegenteil. In der Erzählforschung sind Typen und Motive von Sagen als lange Listen definiert.

Ich zitiere einen Internet-Artikel von Barbara Beier: "Antti Aarne (1867-1925) und Stith Thompson (1885-1976) (= AaTh) waren als Literaturwissenschaftler und Volkskundler nicht die ersten, aber Aarne schuf mit seiner 1910 veröffentlichten Systematik der vergleichenden Märchenforschung einen Ordnungskatalog, auf den Thompson 1961 aufbaute und der heute noch so am gebräuchlichsten ist.

Das System Aarnes teilt die Märchen in drei große Gruppen ein: I. Tiermärchen, II. Eigentliche Märchen, III. Schwänke. Ŝ Indem Aarne die Gattungen mit Erzähltypen verband und jedem Typ eine Nummer gab, machte er sein Märchenverzeichnis international vergleichbar und anwendungsbereit. So ist zum Beispiel in dem Märchen vom 'Fundevogel' (KHM 51) der AaTh-Typ 313, 314 -> 'Magische Flucht' vertreten: der Verfolger wird durch drei nach hinten geworfene Gegenstände aufgehalten.

1961 ergänzte Thompson diesen Märchentypenkatalog wesentlich, indem er die Motive in kleinere und weniger gattungsbedingte Bauelemente der Volkserzählung ordnete und erweiterte ihn gleichzeitig, da viele Märchenmotive und -sujets auch in anderen erzählenden Gattungen (z. B. Sagen, Legenden, Schwänken) vorkommen." (http://dochost.rz.hu-berlin.de/dissertationen/medizin/beier-barbara/HTML/beier-ch2.html)

Stith Thompsons "Motif-Index of Folk-Literature ‹ A Classification of Narrative Elements in Folk Tales, Ballads, Myths, Fables, Mediaeval Romances, Exempla, Fabliaux, Jest-Books, and Local Legends" umfasst zur Zeit sechs Bände. Und genau die Motive und Typen, die von Aarne und Thompson klassifiziert wurden, finden sich auch in UFO-Berichten. Das sagt - wohlgemerkt! - nichts darüber aus, ob diese Erzählungen einen objektiven oder subjektiven wahren Kern besitzen oder ob sie fiktiv sind. Definitiv aber kommen in den modernen Kontaktberichten genau jene Motive vor, die auch Sagen über Begegnungen mit außerweltlichen Wesen ausmachen. Da Henke bisher nicht verstanden hat, was das Wort "Motiv" im Zusammenhang mit der Volkskunde und Sagenforschung bedeutet und des öfteren schon eine Willkür impliziert hat, ist diese Klärung wohl notwendig.

2) Es ist nicht zulässig, alte Einblattdrucke der frühen Neuzeit wie moderne Zeitungsberichte zu behandeln. Sie weisen standardisierte Themen und Darstellungskonventionen auf. Schon die Tatsache, dass beide Illustrationen die Sonne im Mittelpunkt der Erscheinungen zeigen, aber ganz andere Tageszeiten im Text angeben, deutet auf eine solche Standardisierung hin. Man kann daher nicht einfach, wie am Beispiel Basel geschehen, davon ausgehen, dass die Kugeln von einem gemeinsamen Mittelpunkt aus ausstrahlen.

Der Historiker Paul Newmann (Sociology of the Lost Soul - Ghosts during the Middle Ages. 3rd Stone, Nr. 35, 1999, S. 19-23) macht deutlich, dass übernatürliche Episoden aus Chroniken und Einblattdrucken traditionellen Erzählmustern verpflichtet sind und berichtet werden, um bestimmte soziale Kontrollen zu bestärken: "Weitverbreitet sind die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, dass das Mittelalter wie eine moderne Bedienungsanleitung 'gelesen' wird. [...] Die Quelle wird aus dem Kontext gerissen, sie wird als eigenständige Wundergeschichte gelesen, nicht als Teil einer Sammlung, die mit einer bestimmten Absicht zusammengestellt wurde. Nur wenige Autoren sind ehrlich genug, darauf hinzuweisen, dass diese Geschichten keine Reportagen sind, sondern kunstvoll zusammengestellte 'Faktionen', die wirkliche Namen, Halbwahrheiten und Elemente älterer Legenden kombinieren. [...] Die Geschichten wurden von den alten Autoren so schamlos ausgenutzt wie es noch heute die Schreiber in Boulevardzeitungen tun."

3) Die Vorfälle von Nürnberg und Basel sind nicht die einzigen Himmelserscheinungen, die aus jener Epoche überliefert sind. Zahlreiche weitere Beispiele kann man in meinen Büchern "Kontakte mit Außerirdischen" und "Ausflüge in die Anderswelt" finden, in Johannes Fiebags "Die Anderen", in Otto Billigs "Flying Saucers: Magic In The Skies: A Psychohistory" oder im "Handwörterbuch des Aberglaubens" unter dem Stichwort Nordlicht. Das ausgehende 16. und beginnende 17. Jahrhundert war von Glaubenskriegen geprägt, und die Darstellung von Himmelswundern projizierte diese Konflikte an den Himmel. Allein in der Chronik von Bietigheim, die ich vor einigen Jahren gelesen habe, fanden sich rund ein Dutzend dieser Erscheinungen für den Zeitraum von nur wenigen Jahren verzeichnet. Dabei haben sich die Autoren kopiert und erfolgreiche Konzepte in ihre eigenen Schriften übernommen. Den "wahren Kern" dieser Drucke zu finden ist daher unmöglich, ganz gleich, wie sauber die Rechnung aufgeht. Das betrifft Ufologen wie UFO-Forscher. Das heißt nicht, in Abrede zu stellen, dass diese Berichte durch Boliden, Nordlichter oder Sonnenhalos inspiriert wurden, das heißt aber, dass über sie so standardisiert berichtet wurde, dass der Auslöser als solcher nicht gefunden werden kann.

Schon mal vormerken!

UFO-Arbeitstagung Cröffelbach IV

19.10. bis 21.10.2001

Hotel-Gasthof Ochsen

Cröffelbach

Hotel-GoldenerOchsen@akzent.de

Bezugsquellen

① **Wladislaw Raab**, Rumfordstr. 20, 80469 München. Bezug nur gegen Vorkasse von DM 30,- auf das Konto: Sparkasse München, BLZ 70150000, Kto-Nr. 100126788

② **Verlag BIMAX Neue Medien**, Siefhofener Str. 15, 86669 Königsmoos

③ **Verlag G. Linder,** Postfach 9102, 90101 Nürnberg



Zeitschrift für Anomalistik

ISSN 1617-4720

Das Profil der neuen Zeitschrift

- Die seit April 2001 neu erscheinende *Zeitschrift für Anomalistik* versteht sich als ein wissenschaftliches Forum zur Förderung eines kontroversen Diskurses über wissenschaftliche Anomalien, außergewöhnliche menschliche Erfahrungen und sog. Parawissenschaften.
- Veröffentlicht werden empirische Forschungsberichte, allgemeine Abhandlungen zu methodischen, konzeptuellen, philosophischen oder wissenschafts-historischen Aspekten, Review-Artikel, Kommentare und Diskussionsbeiträge, sowie Buchrezensionen.
- Leitende Forschungsfragen zu wissenschaftlichen Anomalien, außergewöhnlichen menschlichen Erfahrungen sowie Parawissenschaften sind die nach Wahrheitsgehalt und Erklärungsmodellen, nach den psychosozialen Hintergründen der damit verbundenen Überzeugungssysteme, sowie nach den sozialen Rahmenbedingungen von durch Anomalien provozierten Erkenntnisfortschritt in der Wissenschaft. Methodenpluralismus, konkurrierende wissenschaftstheoretische Ansätze, sowie interdisziplinäre Zugänge sind erwünscht.

Aufbau der Hefte

- Wissenschaft lebt von Kritik und Gegenkritik. Deshalb fordert die Redaktion grundsätzlich zu allen Aufsätzen, die in einem vorhergehenden Peer-Review-Verfahren zur Publikation ange-nommen wurden, auch umfassende kritische Kommentare und Diskussionsbeiträge von anderen Experten an, die zusammen mit dem Ausgangsbeitrag in einem einzigen Heft veröffentlicht werden.
- Autoren haben die Möglichkeit zu Repliken. Die Diskussion kann auf Wunsch auch in Folgeheften weiter fortgesetzt werden.
- Die *Zeitschrift für Anomalistik* ist damit vor allem orientiert auf die Entwicklung eines konstruktiven wissenschaftlichen Dialogs.
  Sie bringt verschiedene Positionen und Ansätze miteinander ins Gespräch – unter Beachtung der in der Wissenschaft üblichen Standards.
- Dies wird ergänzt durch Rezensionen aus unterschiedlichen Perspektiven.
- Mit diesem Konzept hat die Zeitschrift den englischsprachigen *Zetetic Scholar* zum Vorbild, der von 1978 bis 1987 von dem amerikanischen Soziologen Marcello Truzzi (Direktor des Instituts für Soziologie an der Eastern Michigan University) herausgegeben wurde.



Herausgeber:
Forum Parawissenschaften e.V.
Postfach 1202, D-69200 Sandhausen
Tel.: (06224) 922292, Fax: (06224) 922291
E-Mail: zfa@forum-parawissenschaften.de

Wissenschaftlicher Beirat:
Dipl.-Psych. Eberhard Bauer (Psychologie, Freiburg)
Prof.Dr. Gerald L. Eberlein (Soziologie, München)
Prof.Dr. Günter Ewald (Mathematik, Bochum)
Prof.Dr. Johannes Hagel (Physik, Genf)
Prof.Dr.Erlendur Haraldsson (Psychologie,Reykjavik)
Prof.Dr. Dieter B. Herrmann (Astronomie, Berlin)
Dr. Joop M. Houtkooper (Psychologie, Gießen)
Gerd H. Hövelmann, M.A. (Linguistik, Marburg)
Dr. Peter Niehenke (Psychologie, Freiburg)
Dr. Rüdiger Plantiko (Mathematik, Walldorf)
Prof.Dr. Eckhart Straube (Psychologie, Jena)
Prof.Dr. Nikolaus Vogt (Astronomie, Nördlingen)
Prof.Dr. Dirk Wendt (Psychologie, Kiel)

Verantwortlicher Redakteur:
Edgar Wunder, M.A. (Soziologie, Heidelberg)

Erscheinungsweise und Bezugsmöglichkeiten:
Die *Zeitschrift für Anomalistik* erscheint ein- bis zweimal jährlich im Buchformat mit einem Umfang von jeweils ca. 100 Seiten. Ein Abonnement läuft über 3 Ausgaben und kostet 22 Euro (inkl. Versand-kosten). Eine Einzelausgabe kann gegen 8,50 Euro bestellt werden.

Bestellung bei:
Forum Parawissenschaften e.V.
Postfach 1202, D-69200 Sandhausen
Tel.: (06224) 922292, Fax: (06224) 922291
E-Mail: zfa@forum-parawissenschaften.de
Homepage: www.anomalistik.de

Beiträge im Band 1

Ulf Harendarski: Mord und Entführung: was man alles tun kann, um Literatur zu erkennen
Gerald L. Eberlein: Four Types of Explanations of CE IV UFO Reports
Ulrich Magin: Das "Shaver-Geheimnis": eine frühe Parallele zum UFO-Mythos
Edgar Wunder: Die Wahrnehmung der Struktur der deutschsprachigen UFO-Szene: eine multidimensionale Skalierung von Expertenurteilen